



Wer klopft an?

Happy Birthday, LFU!
Seite 8

Wer klopft an?
Seite 12

Mit dem Kinderwagen
in die Vorlesung
Seite 14

Wohlfühlhöhle Bäckerei
ist acht!
Seite 18

EVENT HIGHLIGHTS DEZEMBER

BeSt³ Bildungsmesse

5.-7.12.2018

Innsbruck, Messe

Hochzeiger Skiopening: Revolverheld

8.12.2018

Jerzenz, Hochzeiger

FC Wacker Innsbruck vs. RZ Pellets WAC

15.12.2018

Innsbruck, Tivoli Stadion

Steaming Satellites

21.12.2018

Kufstein, Kulturfabrik



Tickets in allen Tiroler Raiffeisenbanken.
Ermäßigung für Raiffeisen Club-Mitglieder.

Studia

Die besten Copyshops für ein erfolgreiches Studium!



- keine versteckten Nebenkosten!
- keine Fake-Angebote!
- preiswert und fair!

und **NEU**

- 3D-Druck
- Großformatdruck

Kopier's
doch endlich
einmal!

4x Studia in Deiner Nähe

- Herzog-Siegmund-Ufer • MCI • SoWi • Technik
- und im Netz studia.at

studia
SERVICES

Liebe Leserinnen und Leser,

vor genau einem Jahr haben wir über Obdachlose in der Uni und der Stadt Innsbruck berichtet. Mit Verboten hat man damals denen, die an die Mauern der Stadt geklopft haben, die metaphorische Tür gezeigt. Über einen langen Sommer haben viele vergessen, wie kalt es bei uns werden kann – natürlich und politisch. Felix Stippler und Sofie Hofer haben sich auf die Suche gemacht, ob die Universität Innsbruck als öffentlicher Raum Platz hat für die Ärmsten.

Die Menschenrechte, die mit dieser Diskussion eng verbunden sind, nimmt die aktuelle Bundesregierung laut der Meinung mancher nicht sehr ernst. Der Innsbrucker Künstler David Prieth hat Bundeskanzler Sebastian Kurz die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte geschickt – auf Klopapier gedruckt und mit Hinweis zur Anwendung. Gregor Aßlaber hat ihn getroffen und über politische Kunst gesprochen.

Studieren mit Kind ist eine Herausforderung. „Luftabon“ ist eine Krippe für die Kinder der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Uni und Studierende. Anna Kirchgatterer hat diese Einrichtung für uns besucht und über Probleme, Erfolge und die Zusammenarbeit in einer besonderen Institution erfahren.

Geschenktipps für die HipHop-Schwester und den Indie-Opa hat Christina Burger zusammengetragen. In unserer Serie unter dem Motto „female power“ werden auch dieses Mal drei starke Platten von Musikerinnen aus einem europäischen Land präsentiert. Bevor der Prüfungsstress wieder losgeht, hat Fabian Bär versucht, sich selbst zu hinterfragen – indem er eine Woche lang jeden Online-Fragebogen auf seinem E-Mail-Account beantwortet hat.

Wir wünschen euch eine gute Zeit und hoffen, dass eure Türen offenstehen!

Das Team der Unipress

Kommentare und Anregungen gerne an:
unipress@oeh.cc

Inhalt

Campus.

| | |
|--|----|
| Editorial | 3 |
| ÖH-Vorsitz | 4 |
| ÖH Innsbruck sucht ... | 5 |
| Ich habe versucht, an allen Umfragen in meinem Email-Postfach teilzunehmen | 6 |
| Happy Birthday, LFU! | 8 |
| Gedenkveranstaltung für die Opfer des Novemberpogroms | 9 |
| Mit dem Kinderwagen in die Vorlesung | 14 |

Titel.

| | |
|-----------------|----|
| Wer klopfet an? | 12 |
|-----------------|----|

Punkt.

| | |
|------------------|----|
| Wahlfisch | 11 |
| Fraktionsartikel | 28 |

Leben.

| | |
|--|----|
| Wohlfühlhöhle Bäckerei ist acht! | 18 |
| Studierende veröffentlichen Schrift zu Kunst und Politik | 19 |
| Kunstschaffende setzen sich für Menschenrechte ein | 19 |
| David Prieth: Klopapier für den Kanzler | 21 |
| 15 Jahre Theater Melone Festival | 22 |
| Stirb langsam zu Weihnachten | 23 |
| Advent, Advent, der Christbaum brennt ... | 25 |
| Selbstbild mit russischem Klavier | 26 |
| EUR-Artists – Österreich | 30 |
| Innsbrucks Party-Woche ist immer noch tot | 31 |

IMPRESSUM: Herausgeber und Medieninhaber: Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der Universität Innsbruck (ÖH); Josef-Hirn-Strasse 7/II; A-6020 Innsbruck; Tel.: 0512/507-35505; Fax: 0512/507-35699; email: info@oeh.cc; web: www.oeh.cc | **Chefredaktion:** Benjamin Stolz | **Layout&Grafik:** Kurt Herran (WestPoint – design solution) | **Druck:** RadinBergerPrint – Innsbrucker Strasse 59/III, A-6176 Innsbruck-Völs; www.radin-berger-print.at | **Anzeigenverwaltung:** Studia Creative Services; Kurt Herran; Herzog-Siegfried-Ufer 15; A-6020 Innsbruck; Mobil: 0664/3165777; email: kurt.herran@uibk.ac.at | **Auflage:** 25.000 Stk. | **Titelbild:** Sofie Hofer | **Illustration Wahlfisch:** Lena Mader | **Fotoquellen:** UNIpress, Uni Innsbruck, aprilcoon.wordpress.com, WestPoint, Innsbruck Tourismus, pixabay.com, Sofie Hofer, Christina Burger, Robyn Dudic, Cayla Silbermann | **MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:** Benjamin Stolz, Johanna Beer, Anna Kirchgatterer, Christina Burger, Cayla Silbermann, Fabian Bär, Dejana Sancanin, Felix Stippler, Sofie Hofer, Jakob Häusle, Matthias Fleischmann, Robyn Dudic, Gregor Aßlaber, Michael Stecher, Siljarosa Schletterer, Mskr. Prof. OStR. MMag. Bernhard Hippler, Kurt Herran | **Redaktionschluss:** 11. Dezember 2018 | **Nächster Erscheinungstermin:** 08. Jänner 2019



Liebe Kollegin, lieber Kollege!

Der Monat November war zwar sehr arbeitsintensiv für mich, dafür aber umso erfreulicher & spannender für uns Studierende! Angefangen von einem sehr großen Erfolg bis hin zu vielen wichtigen Neuigkeiten. Hier ein kleines Update, was sich bei uns so getan hat:

5. Prüfungsantritt bleibt!

Zu Beginn des Jahres äußerte das Rektorat den Wunsch die Prüfungsantritte auf generell nur mehr 4 Antritte pro Prüfung reduzieren zu wollen. Nach vielen Gesprächen gelang es uns im Juni vorerst zumindest einen Kompromiss zu verhandeln – die Beibehaltung von zumindest einem 5. Prüfungsantritt. Es war ein Teilerfolg, aber wie bei allen großen Zielen, muss man länger dranbleiben, damit man auf den Gipfel kommt. Verhandlungen zu führen bedeutet immer Kompromisse einzugehen, das wichtige ist aber, sein Ziel trotzdem nie aus den Augen zu verlieren. Genau das haben wir eben getan – wie geplant, führten wir dann im Herbst Nachverhandlungen. Wir konnten unser Rektorat nun Gott sei Dank davon überzeugen, dass die 5. Prüfungsantritte für alle Prüfungen beibehalten werden müssen.

An dieser Stelle wollen wir uns für die vielen lieben Mails als Antwort auf unseren Newsletter bedanken.

Wir haben als Aktionsgemeinschaft im ÖH-Vorsitz vor einigen Jahren den 5. Prüfungsantritt ausverhandelt und konnten ihn jetzt behalten.

Gedenken an das Novemberprogramm

In der Nacht von 9. auf 10. November 1938 fanden furchtbare Verbrechen statt. Über 1000 Synagogen gingen in Flammen auf, jüdische Mitbürger wurden misshandelt, getötet oder ins Konzentrationslager gebracht. Eben am 9. November jährte sich das Novemberprogramm zum 80. Mal. Anlässlich dieses Tages veranstalteten wir einen Trauermarsch von der ÖH zum Christoph-Probst-Platz.

Es liegt an unserer Generation, dass wir die Geschichten der Vergangenheit an unsere nachfolgenden Generationen weitergeben. Die Art und Weise wie wir – die mit unseren Großeltern und Eltern die letzten sind, die aus dieser Zeit noch Zeitzeugen kennen, mit der Geschichte umgehen – bestimmt unsere Zukunft. Würden wir alles vergessen und verdrängen was in jenen Tagen 1938 geschah, würden wir aufhören daraus Lehren zu ziehen.

716 Mio. Euro Budget für unsere Uni!

In den nächsten 3 Jahren hat unsere Universität 96 Mio. Euro mehr Budget als in den letzten drei Jahren. Eines ist damit für uns klar:

- Unser langjährig gefordertes Projekt „Uni-App“ muss damit endlich realisiert werden.
- Ausbau der Live Streams, damit auch vor allem Studierende, die einen weiten Anreiseweg haben, entlastet werden.
- Digitalisierungsinitiative in der Lehre.
- Verbesserung der Betreuungsverhältnisse, was zur Qualitätssteigerung führen muss.

Wir bleiben an unseren Forderungen dran und setzen uns dafür ein, dass das Budget im Sinne von uns Studierenden eingesetzt wird!

Gesprächstermin mit Bürgermeister Georg Willi

Im November hatten wir einen sehr produktiven Gesprächstermin mit Bürgermeister Georg Willi. In einer Stadt wie Innsbruck, wo wir Studierende fast 25% der Stadtbevölkerung ausmachen, müssen unsere Anliegen ernst genommen werden. In einem ersten Schritt muss das IVB-Semesterticket endlich erschwinglich für Studierende werden. 133,50 EUR nur für die Kernzone in Innsbruck ist völlig übersteuert und muss endlich preislich angepasst werden.

Genauso ist die Schaffung von studentischem Wohnraum in Innsbruck ein Kernthema. Es braucht eine Entlastung der prekären Wohnsituation! Wir bleiben auf alle Fälle dran!

Liebe Grüße,
Johanna
(Aktionsgemeinschaft)



**Echt stark:
Plasma spenden & Leben retten!**

€ 25,-

pro Blutplasmaspende
für Ihren Zeitaufwand

Ihre Plasmaspende erreicht das Ziel: Die aus Blutplasma hergestellten Medikamente retten Menschenleben!

Plasmazentrum Innsbruck Mitterweg 16, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/274 332, innsbruck.plasma@baxter.com

www.plasmazentrum.at

ÖH Innsbruck sucht ...

Die Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der Universität Innsbruck schreibt gemäß § 36 Abs. 4 HSG den Posten einer Referentin / eines Referenten öffentlich aus!

Schriftliche Bewerbungen auf dem Postweg oder per Mail bis spätestens **7. Jänner 2019** mit kurzem Motivationsschreiben und Lebenslauf an info@oeh.cc oder **Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der Universität Innsbruck, Josef-Hirn-Str. 7, 6020 Innsbruck.**

Z 13 – Referat für Verbund LehrerInnenbildung West

- Beratungsdienst für Studierende vom „Verbund LehrerInnenbildung West“
- Vertretung derer Interessen gegenüber der Universität Innsbruck
- Zusammenarbeit mit der FStV Lehramt sowie deren Studienrichtungsververtretungen





von Fabian Bär

Ich habe versucht, an allen Umfragen in meinem Email-Postfach teilzunehmen

Umfragen – Herzstücke jeder sozialwissenschaftlichen Forschung, Lieferanten der Hard Facts aller Soft Sciences, Inhalt der meisten ungelesenen Mails im Postfach des LFU-Email-Accounts. Qualitativ oder quantitativ machen sie sich schwankungsbreit zwischen den Mails von Rektorat, Referatsgruppenmitgliedern, und Johanna Beer. Doch was passiert, wenn man tatsächlich eine Woche lang an allen diesen Umfragen teilnimmt? Wieder einmal ist es Zeit für einen Unipress-Selbstversuch.

Tag 1 – Montag

Ich beginne meine Woche voller Fragen mit einem Fragebogen zum Thema „Einfluss von Terrorismus auf Reiseverhalten und Persönlichkeit“. Die ersten Fragen befassen sich mit meinem Geschlecht (männlich), Alter (22), Beziehungsstatus (Single), Einkommen (verraate ich in diesem Artikel nicht) – so weit, so einfach zu beantworten. Dann geht es ans Eingemachte: „Die folgenden Fragen betreffen den Einfluss von Terrorismus auf Ihr Reiseverhalten“. Es sind simple Ja/Nein-Fragen, für die eher unsicheren Umfragebeantwortenden unter uns abgeschwächt durch die zusätzlichen Antwortmöglichkeiten „Eher nicht“ und „Eher schon“.

„Würden Sie Ihren geplanten Urlaub nachdem ein Terroranschlag in ihrem Urlaubsziel stattgefunden hat, buchen?“ – ich beginne, nachzudenken. Meine Antwort auf diese Frage bestimmt alle weiteren Antworten meinerseits – schließlich will ich mich nicht in peinliche Widersprüche verwickeln. Wie stehe ich da, wenn ich mit „ja“ antworte? Haben die Terroristen dann nicht gewonnen?

Ich entscheide mich für den Weg aller Weicheier und vermeide es, klar und eindeutig Stellung zu beziehen, indem ich auf „Eher schon“ klicke. Ich habe meine Nicht-Entscheidung getroffen und konsequent versuche ich, die „Eher“-Haltung den ganzen Fragebogen über durchzuziehen, was auch eher schon funktioniert. Mir selbst aufgrund der Beantwortung des ersten Teils des Fragebogens gratulierend, pausiere ich die Umfrage, mit dem Ziel, sie ein anderes Mal ganz bestimmt zu beenden. Zeigen sich hier schon erste Einflüsse von Faulheit auf mein Umfragebeantwortungsverhalten? (trifft eher zu)

Tag 2 – Dienstag

Neuer Tag, neue Umfrage. Dieses Mal auf dem Programm: Kryptowährungen. Ich habe weder Ahnung von, noch viel Interesse an diesem Thema, scheue mich aber

nicht davor, meine Pflicht zu tun. Diese Umfrage ist etwas komplexer, man wird mit vielen Daten und Zahlen bombardiert, mit denen man (beziehungsweise: ich) nicht viel anfangen kann. Es geht darum, wie viel Geld ich anhand der vorliegenden Daten in die jeweilige hypothetische Kryptowährung investieren würde. Wie jeder andere Krypto-Investor tue ich so, als hätte ich die Grafiken und Zahlen aufmerksam gelesen, verstanden, und klicke selbstbewusst auf „I would invest a lot“.

Das wiederhole ich so lange, bis mir a) langweilig wird, b) einfällt, dass sich die Ersteller der Umfrage viel Mühe dabei gegeben haben und c) bewusst wird, dass ich vermutlich einfach nicht die Art von Person bin, an die der Fragebogen gerichtet ist – zutreffendes bitte ankreuzen. Diese Gedankenblöcke verketten sich zu einer Blockchain des schlechten Gewissens und ich entschlief mich leichten Herzens dazu, die digitale Transaktion meiner Antworten abzubrechen. Beginne ich langsam, Zweifel in mein Tun zu investieren? (trifft teilweise zu)

Tag 3 – Mittwoch

„Eine gute Tat am Tag :)“ lächelt mir der Betreff der ungelesenen Email manipulativ zu. Es ist, wie könnte es auch anders sein, ein neuer Fragebogen. Thema: Sportver-

halten. Wie oft und wie intensiv habe ich mich in den letzten 7 Tagen bewegt?

Da ich mich nicht geistig-gymnastisch betätigen will, um die unsportliche Wahrheit zu dehnen, beschließe ich, vor diesem Fragebogen davonzujoggen. Zählt das nicht auch schon als gute Tat? (trifft überhaupt nicht zu)

Tag 4 – Donnerstag

Ich sitze an einem der schwarzen Geisterbeschwörungstische im Eingangsbereich der Sowi und überlege mir, welchen Fragebogen ich als nächstes beantworte. Doch dieses Mal wähle nicht ich die Umfrage, die Umfrage wählt mich. Eine Studentin spricht mich an, sie sucht Fragenbeantwortende für eine Arbeit. Umgibt mich mittlerweile eine umfragende Aura? Sie führt mich hinter eine Trennwand, zu sehen sind ein Einkaufswagen und ein Computer-Bildschirm. Meine Aufgabe als Stichproband ist es nun, den Einkaufswagen festzuhalten und währenddessen anzugeben, welche Produkte ich kaufen würde. Bin ich inzwischen so gefragt (oder überfragt?), dass man es mir ansieht?

Während ich darüber nachdenke, erscheinen Bilder von Produkten auf dem Bildschirm – der Fragebogen beginnt, mich wie so oft mit Fragefeilen abzuschleifen.

How much would you invest in the coin "Speculative"? *

Remember: You don't have to spend anything, if you don't like this coin

Nothing at all I would invest a lot

How did the given information affect your investment decision?

-- : negativ, e.g. didn't like the business idea
 0: neutral, no affect on my decision
 ++: positive, price development looks promising

| | -- | - | 0 | + | ++ | I can not judge |
|--------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|----------------------------------|
| Short facts | <input type="radio"/> | <input checked="" type="radio"/> |
| Basic business idea | <input type="radio"/> | <input checked="" type="radio"/> |
| Price development | <input type="radio"/> | <input checked="" type="radio"/> |
| White Paper presentation | <input type="radio"/> | <input checked="" type="radio"/> |

Additional comments on the coin or my decision:

Peinlich leere Antwortfelder

Foto einer Tiefkühlpizza. Die Frau stellt mir zwei Fragen: "Würden Sie das Produkt kaufen, und wenn ja, wie viel davon?" Ich stelle mir eine Frage: Wie schaffe ich den Spagat, eine Antwort zu finden, die realistisch ausfällt, ohne mich als Mensch mit ungesundem Lebenswandel da stehen zu lassen? Bei den anderen Produkten (Salat, Äpfel) antworte ich wahrheitsgemäß, aber hier?

„Nein.“ lüge ich der fragenden Studentin schlussendlich schamlos ins Gesicht. Kauft sie mir das ab? (trifft eher nicht zu)

Tag 5- Freitag

Der letzte Tag meines Experiments ist angebrochen. Nach meiner gestrigen Erkenntnis, dass es eigentlich ganz okay ist, bei Umfragen zu lügen, wenn man unbedingt daran teilnehmen will, hält mich nun nichts mehr auf. (Anmerkung: Es ist nicht okay und selbstverständlich habe ich auch keine unehrlich beantworteten Umfragen am Ende eingereicht.) "Du betreibst wettkampfmäßig Individualsport?" Na klar! Und ich kämpfe mich mit Leichtigkeit durch den Fragebogen, der sich eigentlich an Leistungssportler richtet. Ich

habe begonnen, mein Leben immer mehr in einem umfragenden Kontext zu sehen, alles Sein immer tiefergehender zu hinterfragen. Was mache ich hier eigentlich? Eine „Studie zu Trennungserfahrungen“. Ich antworte mich durch herzzerbrechende Erinnerungen. Bin ich inzwischen süchtig? Nach den Fragen, der damit einhergehenden Reflexion? Sind die Umfragen zu meinem Sokrates geworden, und ich zu denjenigen, denen er hilft, die Wahrheit zu gebären? Um mich von diesen Fragen abzulenken, suche ich nach neuen Fragebögen. Doch mein Postfach ist leer geworden, ich bin fraglos unglücklich. Kurz spiele ich mit dem Gedanken, meine eigene Umfrage zu erstellen und sie mit den Fragen zu füllen, die ich besonders gerne beantworte, hinterfrage diesen Gedanken aber glücklicherweise mit einer kurzen geistigen Selbst-Umfrage. ("Wäre das komplett wahnsinnig?" „trifft eher zu")

Schlussendlich lande ich wieder bei der Urlaubs-Umfrage, die ich am Montag vorzeitig storniert habe. Der zweite Teil des Fragebogens erfragt nun meine Persönlichkeitsmerkmale - wie sehe ich mich

selbst? Wer bin ich eigentlich? Bin ich meine sozioökonomischen Daten, meine Persönlichkeitsmerkmale, oder bin ich die Art, wie ich Umfragen beantworte? Welche Antworten erwarte ich selbst von mir? Bin ich kreativ? Ich versuche, die Fragen anhand meines dieswöchentlichen Umfrageverhaltens zu beantworten. Bin ich immer ehrlich? Wenn ich 2 Seiten lang über meine Antworten auf Fragebögen nachdenke, denke ich dann eher lange über Sachen nach? Gelangt man auf diesen umfragenden Pfaden letztlich nicht immer zur Selbstreflexion?

Langsam ist der Fragebogen überspannt. Den Fragebatterien geht der Saft aus, sie kommen mir immer leerer vor, und meine Antworten werden mechanisch. Trifft eher zu, trifft eher nicht zu, trifft teils/teils zu. Bin ich mit meinen Antworten zufrieden? Welche Antwortmöglichkeit ist in ihrer Schwammigkeit unendlich genug, um nicht länger darüber nachdenken zu müssen? Zutreffendes bitte ankreuzen. Was stelle ich mit meinem Leben an? Sinnvoll, eher sinnvoll, eher sinnlos, ohne jeden Sinn? Die Umfrage ist zu Ende, alle offenen Fragen sind geschlossen und keine geschlossene Frage bleibt offen, aber die Fragen hören nicht auf. Meine Existenz ist zu einem kontinuierlichen Fragebogen geworden. Wer wertet ihn aus?

War mein Umfragen-Experiment erfolgreich?

- Definitiv
- Ja
- Naja
- Eher schon
- Nein
- Eher nicht
- Nein
-

Hier bleibt keine Frage offen

ROCK AROUND THE WOCH'

DIE GANZE WOCHE VOLLES PROGRAMM

MO Bier & Spiele DI Cocktail Session MI Culture Clash
DO Make Nightlife great again FR Friday on my mind
SA Kellerkneipe SO Tatort Zappa



ZAPPA MUSIC BAR
RECHENGASSE 5 IBK ★ 18-02 UHR ★ WWW.ZAPPA.AT



BEST IN THE WEST
- since 1991 -



von Matthias Fleischmann

Die Leopold-Franzens-Universität wird 350 Jahre alt und ganz Innsbruck feiert. Wie wird dieses Jubiläum zelebriert und wo liegen eigentlich die Wurzeln der Landesuniversität?

350

**universität
innsbruck**

Wir bauen Brücken. Seit 1669

Gegründet wurde sie 1669 von Kaiser Leopold I. Damals bestand die Uni nur aus der Philosophischen Fakultät, an der Mitglieder des Jesuitenordens unterrichteten. Der Weg bis hin zu dem, was die Uni heute ist, war lang und nicht immer leicht. So wurde sie zweimal aus finanziellen Gründen auf ein Lyzeum reduziert, bevor sie von Kaiser Franz I. unter Vorbehalten wieder zur Universität erklärt wurde. Seitdem nennt sie sich, zu Ehren ihrer beider Gründerväter, Leopold-Franzens-Universität. Ihre darauffolgende Entwicklung wurde von vielen Erfolgen begleitet. So wirkten an der Universität Innsbruck mehrere Nobelpreisträger, die Anzahl der wissenschaftlichen Publikationen stieg stetig, zahlreiche erfolgreiche AbsolventInnen wurden ausgebildet und neue Infrastrukturen wurden errichtet, bis sich die Universität letztendlich zu jener entwickelte, die wir alle kennen. Heute besteht die LFU aus 16 Fakultäten, bietet 126 verschiedene Studienfächer an, beschäftigt 4.825 Mitarbeiter und beherbergt fast 28.000 Studenten aus aller Welt. Besonders macht sie vor allem ihre internationale Vielfalt. Beim Times Higher Education World University Ranking 2014 landete die Universität diesbezüglich weltweit auf dem siebten Platz. Diese positive Entwicklungsbilanz bietet genügend Anlass zum Feiern. Wie das Fest ablaufen wird, zeigt folgendes Programm: Den musikalischen Auftakt des Jubiläumsjahres bildet das Auftragswerk **unified** von Manuela Kerer, welches am 31. Jänner von den drei Universitätsensembles – Chor, Orchester und Bigband – im Congress uraufgeführt wird. Vom 14. bis 16. Juni findet das **Fest der Wissenschaft** im Stadtzentrum statt. Entlang der Universitätsstraße werden Workshops und Experimente organisiert, bei denen man in direkten Kontakt mit Forscherinnen und Forschern treten und Wissenschaft hautnah erleben kann. Die **Festwoche** rund um den 15. Oktober – dem Gründungstag der Universität – markiert den Höhepunkt des Jubiläumsjahres. Gegen Jahresende wird noch ein Blick in die Zukunft geworfen. Vom 21. bis 23. November bietet das **Dialogforum: Zukunft denken** die Möglichkeit, mit Politikerinnen und Politikern über brisante Themen, Probleme und Lösungsansätze zu diskutieren. Diese Veranstaltungen werden von einer Vielzahl an kleineren Projekten begleitet, die

Happy Birthday, LFU!

in Zusammenarbeit mit inner- und außeruniversitären Partnern realisiert werden. Weitere Informationen zum Programm auf der Website der LFU.

Wir wünschen der LFU alles Gute und hoffen, dass wir auch zum nächsten Jubiläum auf eine erfolgreiche Geschichte zurückblicken können!

UNIpress im Gespräch mit Rektor Tilmann Märk

UNIpress: Was erwarten Sie sich von der Jubiläumsfeier?

Tilmann Märk: Das Jubiläum nur als Geburtstag zu begehen und die Vergangenheit hochleben zu lassen, war und ist uns zu wenig. Ich erwarte mir von diesem Jubiläumsjahr und dessen vielfältigen Veranstaltungen, dass wir die aktuelle wissenschaftliche Kompetenz unserer Universität, das breite Studienangebot und den reichhaltigen Beitrag zur positiven Entwicklung unserer Region sichtbar und erlebbar machen. Daher laden wir die interessierten Menschen in der Region auch ein, das Jubiläumsjahr gemeinsam mit uns zu feiern.



UNIpress: Was wünschen Sie sich für die Zukunft der LFU?

Tilmann Märk: Ich wünsche mir, dass die Universität Innsbruck wie bisher eine starke und kompetente Partnerin für die Region und ihre Menschen bleibt, dass wir unsere Position innerhalb der Top-ein-Prozent aller Hochschulen verteidigen und vielleicht sogar ausbauen können und, dass es uns gelingt, unsere Studierenden weiterhin bestmöglich auf die sich immer wieder ändernden Herausforderungen vorzubereiten. Außerdem wünsche ich mir, dass wir uns die akademische Offenheit und den internationalen Blick erhalten, da dies bisher immer der Motor für Innovation war und die Basis für die derzeitige gute Position in Österreich und darüber hinaus bildete.



von Benjamin Stolz

Gedenkveranstaltung für die Opfer des Novemberpogroms

Mit einem Trauermarsch gedachten Studierende und Mitarbeiter der Universität und ÖH Innsbruck der Opfer der Reichspogromnacht.

Schweigend und mit Kerzen in den Händen zogen am Abend des 8. November Dutzende vom ÖH-Gebäude zur Hauptuniversität, um sich der Opfer der Reichspogromnacht zu erinnern. Heuer jährt sich das nationalsozialistische Pogrom gegen die jüdische Bevölkerung des Deutschen Reiches zum 80. Mal. In Innsbruck wurden von 9. auf 10. November 1938 Juden misshandelt und verschleppt – vier Menschen wurden von Nationalsozialisten in dieser Nacht ermordet.

Ausgrenzung als Realität

Am Christoph-Probst-Platz, der nach einem Widerstandskämpfer der Weißen Rose benannt ist, hielten die Anwesenden eine Schweigeminute. „Lasst uns dafür sorgen, dass diese Ereignisse nie in Vergessenheit geraten“, mahnte ÖH-Vorsitzende Johanna Beer in ihrer Ansprache. Univ. Prof. Dr. Reinhold Gärtner wies in seiner Rede auf die problematische Stellung von Universität und Stadt Innsbruck während des Nationalsozialismus hin. „Wir leben

in einer Zeit, in der das Ausgrenzen mehr und mehr zur Realität wird“, beschloss Gärtner seine Rede. Die Rolle der Universität Innsbruck im Nationalsozialismus wird während des 350-Jahr-Jubiläums im kommenden Jahr weiter aufgearbeitet – mit wissenschaftlichen Publikationen und weiteren Gedenkveranstaltungen.



Dutzende nahmen am Trauermarsch für die Opfer der Nationalsozialisten teil

NORDKETTE TOP OF INNSBRUCK

Worauf wartest du?
Vom Hörsaal auf den Berg
in nur 20 Minuten!
#nordkette

NORDKETTE.COM



NORDKETTE.
DAS JUWEL DER ALPEN

INNSBRUCKER
NORDKETTEN
BAHNEN

Tag DER OFF -ENEN TÜR

25 APRIL 2019
09:00 bis 15:00



WerbeDesign Akademie
am WIFI Campus Innsbruck

**GESTALTE
→ DEINE
ZUKUNFT!**

Hier finden Sie uns, **WIFI Campus Innsbruck – C 301 – Egger-Lienz-Straße 120 – A-6020 Innsbruck**

☎ 05 90 905 - 72 18 | ✉ michaela.heidegger@wktirol.at | 🌐 wda-innsbruck.at

Tun-Fisch oder Nichtstun-Fisch?

Produktiv sein oder lieber liegen bleiben? Der Wahlfisch stellt sich die Frage, ob man den berühmtesten inneren Schweinehund bekämpfen oder sich besser mit ihm anfreunden sollte.

Faulheit währt am längsten!



Von Matthias Fleischmann

Wer wohnt in ner Ananas ganz tief im Meer? Anders als sein Zeichentrickserien-Pendant arbeitet der echte Schwamm nicht bei einem geizigen Krustentier und nennt auch keine saure Südfrucht sein Zuhause, sondern liegt auf dem weichen Meeresboden und lässt sich von warmen Strömungen den Bauch (?) kraulen. Er sieht dabei zu, wie die Putzerfische beflissen Parasiten von hygienebewussten Haien pflücken und wie Tuhnische nichtsahnend Ausschau nach köstlichen Ködern halten. Dabei wird der Gute bis zu 10.000 Jahre alt und ist somit das älteste Tier der Welt, während man den Menschen vergeblich unter den Top 10 sucht. So eine tatenlose Daseinsweise scheint wohl gesund zu sein. Vielleicht sollten wir uns eine Scheibe vom Schwamm abschneiden und, auf alle Pflichten und Probleme pfeifend, an sandigen Stränden liegen, die Füße hochlegen und die letzten Nachmittagssonnenstrahlen genießen, bevor uns der Abend des Lebens unerwartet einholt. Die wahren Gourmets des Lebens unter euch wissen, wovon ich spreche: Vom göttlichen Gefühl, wenn man sich zum dröfundzwölfigsten Mal durch einen Herr-der-Ringe-Marathon döst, oder vom einzigartigen Moment, wenn man nachmittags um vier ein Date mit der Bettdecke und einer heißen Tasse Tee (wahlweise auch Glühwein) genießen kann, weil man „rein zufällig“ die Vorlesung verpasst hat. Die Putzerfische unter euch werden jetzt wild mit Adjektiven wie faul, arbeitsunlustig oder drückebergerisch um sich werfen und postulieren: „Wer nur im Heute lebt, wird das morgen noch bereuen!“ Doch was nützt es denn, sich ewig für das Leben zu rüsten, wie für etwas, das noch in entferntester Ferne liegt und dabei nicht zu bemerken, dass man schon mittendrin steckt. Die Zukunft ist ein wandelbares Nichts, die Vergangenheit schiere Erinnerung, nur die Gegenwart liegt griffbereit vor uns auf dem Silbertablett serviert. Die Entscheidung, ob wir sie uns nehmen oder nicht, liegt aber nur bei uns.

Weis(hai)t folgt dem Fleiß!



Von Dejana Sancanin

Die weltlichen Ozeane beheimaten unzählige Arten von Fischen, die alle gleichermaßen gleich wie unterschiedlich zu sein scheinen. Viele von ihnen sind dem menschlichen Auge noch lange verborgen, doch keiner wird gefürchtet wie der Hai. Stets unterwegs und auf der Lauer nach neuer Beute, herrscht er über die Weltmeere. Doch so ein hohes Ansehen wird niemandem in die Wiege gelegt, man muss es sich hart erarbeiten. Während andere wie Seegurken faul auf dem Meeresgrund vor sich hinvegetieren, verzichtet der Hai auf sinnlos verbrachte Strandtage. Stattdessen trainiert er von klein auf, um die Rolle des Seeräubers einst perfekt zu beherrschen. Schwänzen? Faule Tage im Bett unter der Decke? Kennt er nicht. Seien es Vorlesungen zum Thema „Beutefang“ oder verbindliche Übungen wie „Muskelaufbau der Schwanzflosse“ – Jeder noch so anstrengende Kurs wird regelmäßig besucht. Schließlich hat der angehende Seeräuber ein großes Ziel vor Augen, und wie jederhai weiß: „Ohne Fleiß kein Preis!“ Und am Ende seiner langen anstrengenden Reise kann er unendliche Vorteile daraus ziehen: Nicht nur, dass er eines Tages der erfolgreichste Meeresbewohner sein wird, er wird auch der gefürchtetste sein. Einen natürlichen Feind? Hat er nicht. Nur Untertanen, die ihm sogar die Pflege seiner eigenen Körperhygiene abnehmen werden. An ihm kann sich auch so manch fauler Seestern ein Beispiel nehmen, denn der „Boss“ liegt nicht den ganzen Tag herum. Tagein tagaus streift er majestätisch durch die unendlichen Tiefen der Meere. Er hat klare Ziele vor Augen und ist bereit, Opfer zu bringen, um diese Ziele auch wahrwerden zu lassen. Ein Workhaholic lässt sich nicht von seinem Weg abbringen, egal wieviele versuchen, ihn abzuhalten. Denn wer nur im heute lebt, bereut es spätestens morgen.





von Felix Stipler und Sofie Hofer

Wer klopft an?

Obdachlosigkeit gehört zum Stadtbild Innsbrucks. Verbunden sind damit Schicksale, die man sich oft nur schwer vorstellen kann. Auch in der Universität waren Obdachlose allgegenwärtig. Bis die meisten plötzlich verschwanden. Eine Suche nach den Ursachen und den Menschen, die die Räumlichkeiten und den Uni-Alltag mitunter auch geprägt haben. (Alle Namen wurden von der Redaktion zum Schutze der Betroffenen geändert.)



Markus zeigt Bein. Sogar ganz schön viel für die Temperaturen im November. Aber nicht etwa, weil er keine andere Wahl hätte. Unter seiner grauen Mähne grinst er und meint nur: „So wirklich kalt ist's eh noch nicht. Außerdem bin ich ja nicht der einzige der in der Stadt noch mit kurzen Hosen rumläuft.“ Sein Bekannter, dick in eine alte Daunenjacke gepackt, schaut ihn nur ungläubig an. Obdachlosigkeit ist für Markus alles andere als neu. Lange hat er auf der Straße gelebt. Jetzt arbeitet er täglich auf der Universität. „Na aufräumen tu ich! Irgendjemand muss den Laden ja sauber halten“, schmatzt er – den Mund voller Würstnudeln vom Vinzibus. Jeden Abend klappert der weiße Wagen drei Stationen ab und bietet Obdachlosen und anderen von Armut betroffenen Menschen zumindest einmal täglich ein warmes Essen. Für manche ist es sogar die einzige Mahlzeit am Tag. Inzwischen lebt Markus in einem Abteil, das er sich mit seinem Lohn leisten kann. Er hat es, wie er selbst meint, „messmäßig“, mit seinen Habseligkeiten eingerichtet. Doch auch hier war er lange Zeit alles andere als sicher. „Inzwischen habe ich es abgesperrt. Vorher wurden regelmäßig Sachen rausgestohlen.“

Ausgerechnet im Geiwi-Turm arbeitet er. Dem Gebäude der Universität, das lange Zeit eine Anlaufstelle für Obdachlose war. Auch Markus hielt sich früher in dem grauen Gebäude oft auf. So grau wie die Lebensrealitäten der Menschen. „In jedem

Stock haben da regelmäßig Kleingruppen übernachtet, um wenigstens eine Nacht im Warmen zu schlafen.“ Ungarn, Griechen und Roma sollen es hauptsächlich gewesen sein, die hier Zuflucht fanden - nicht immer ohne Streitigkeiten. „Wenn wieder ein paar besoffen waren und gestänkert haben, ist es schon Mal zu Schlägereien gekommen. Aber nichts Schlimmes. Da habe ich schon Anderes miterlebt.“

„Unbefugte“ werden verwiesen

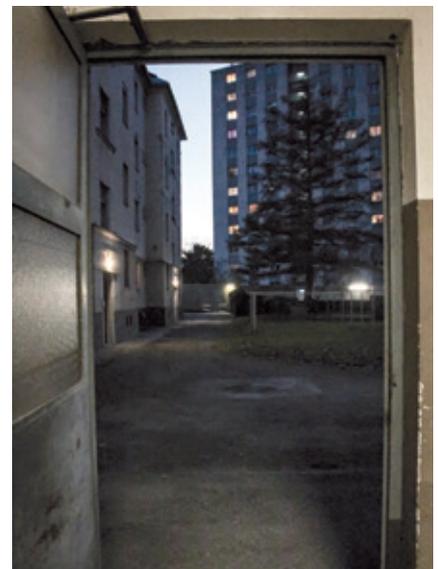
Heute sind die Gänge meist leer. Hier und da laufen noch ein paar Studierende und Universitätsangestellte durch. Markus vermutet, dass es am Sicherheitsdienst „ÖWD“ liegt, dass die meisten Obdachlosen verschwunden sind. Zu den wohl prominentesten Beispielen auf der Universität gehört die „Geiwi-Renate“. So lautet zumindest der Spitzname, der der Frau auf der Studenten-App „Jodel“ gegeben wurde. Die Kommentare zu den Diskussionen um sie waren nicht nur positiv.

Schon vor einigen Jahren hat die Universität den Österreichischen Wachdienst ÖWD mit der Sicherheit der Gebäude beauftragt. Auch, um Obdachlose zu kontrollieren und im Falle wegzuweisen. Grund dafür dürften Beschwerden von Studierenden und Angestellten gewesen sein. „Wir stellen lediglich die Sicherheitskräfte zur Verfügung. Wie diese – auch gegenüber Obdachlosen – handeln sollen, gibt die Universitätsleitung vor“, sagt Stefan Eller vom ÖWD.

Und dieser Auftrag lautet folgendermaßen: „Nicht befugte Personen werden außerhalb der Öffnungszeiten aus den Gebäuden verwiesen. Alle Personen, die Hausverbot haben, wozu auch einige Obdachlose gehören, sind ebenfalls der Gebäude verwiesen.“ Explizit sei aber nichts gegen Obdachlose unternommen worden, heißt es von der Pressestelle der Universität. Eine Sicherheitskraft selbst beschreibt

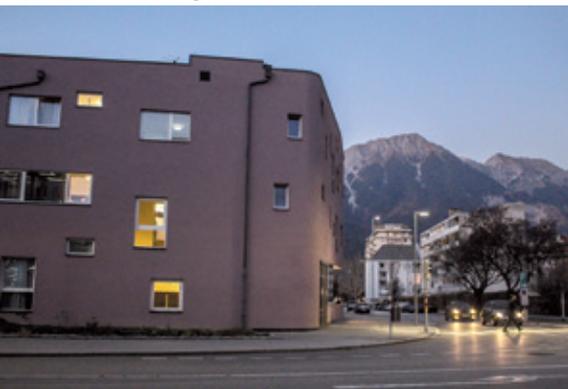


den Vorgang genauer. Sollte er einen Obdachlosen finden, sei er befugt mit seiner Dienstkamera zu fotografieren und das Bild in ein Uni-internes System zu stellen. Damit könne er überprüfen, ob der Betrof-



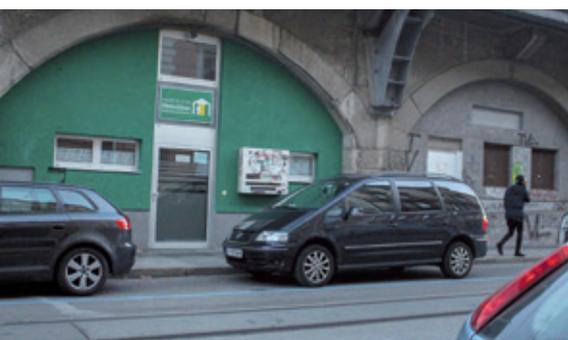


fene Hausverbot habe, beziehungsweise schon negativ aufgefallen sei. „Die Datenschutzvorschriften sind hier natürlich sehr streng. Nur Befugte haben Zugriff auf die Bilder“, versichert Eller. Zurück zur Universität. Diese möchte auch helfen und steht regelmäßig im Austausch mit dem Obdachlosenverein Innsbruck. So konnte etwa einem Obdachlosen, der lange auf dem Universitätsgelände lebte, eine Wohnung vermittelt werden.



Teufelskreis Wohnungslosigkeit

Obdachlosigkeit ist ein kaum greifbares Thema. Die Schicksale sind meistens einzigartig und tragisch gleichermaßen. „Es gibt die verschiedensten Gründe, warum jemand auf der Straße landet. Im Grunde ist es aber immer ein Teufelskreis“, erklärt Micheal Hennemann, Geschäftsführer des Obdachlosenvereins Innsbruck. Am Anfang dieser Abwärtsspirale stünden etwa psychische Erkrankungen, die sich verschlechtern. Oder auch plötzliche Ar-



beitslosigkeit, die gerade im Alter dazu führe, die Wohnung zu verlieren. In Innsbruck waren bei der letzten Zählung des Obdachlosenvereins rund 300 Menschen ohne fixe Unterkunft. Ihnen will der Verein durch Beratungsstellen, Streetworker und betreutes Wohnen helfen.

Vor einer Einrichtung, in der Markus regelmäßig frühstückt, wird gestritten. Zwei Nordafrikaner und eine Gruppe Deutscher und Österreicher schreien sich gegenseitig an. Daneben steht eine Gruppe schaulustiger älterer Herren. Kurze Hosen trägt hier keiner. Dafür blitzt beim lächeln die ein oder andere Zahnlücke hervor. Obdachlos sind sie nicht. Ihre dürftigen Renten reichen aber auch nicht für ein „gewöhnliches“ Leben. Für sie sind die Schuldigen schnell ausfindig gemacht: „Natürlich ist das Gsindel dran schuld!“ Fremdenfeindlichkeit ist in der Szene nicht selten. „Diese Rassismen sind alltäglich“, weiß Henne- mann, „obwohl eigentlich alle in der gleichen Situation stecken, hassen sie sich ihrer Herkunft wegen.“ Auch die Streitparteien einige Meter weiter – dort riecht es nach Bier und Zigaretten – haben ein Problem mit Menschen anderer Herkunft. „Wir werden ständig vertröstet. Zugeständnisse von allen Seiten. Im Endeffekt landet das ganze Geld aber eh immer bei den Marokkanern, den Somaliern, den Ausländern“, schimpft Peter, ein Deutscher. Er habe viel gesehen, sei in Afghanistan, dem Kosovo und zahlreichen anderen Krisenherden gewesen, erzählt er. „War ja bei der Legion“, sagt er und deutet auf seine löchrige Camouflage-Hosen.

Geschichten und Geheimnisse

Der einzige mit einem Faible für militärische Kleidung ist Peter nicht. Am Boden neben ihm sitzt „Patronen-Tom“. Tom redet nicht viel, lässt eher sein Outfit für sich sprechen. Auf seiner Kappe hat er verschiedene Patronen befestigt. Manche glänzen noch, anderen sieht man die Jahre auf der Straße an. Die Ösen seiner Kampfstiefel hat er mit Bügelverschlüssen von Bierflaschen verziert. Heute trinkt er aus der Dose und dreht sich eine Zigarette. Phillip, ebenfalls Deutscher, ist unauffälliger gekleidet dafür aber umso redseliger. Streitigkeiten wie diese sind für ihn alles andere als außergewöhnlich: „Ach das passiert ständig. Wenn die Jungs schon ein paar Bier intus haben ist Streit vorprogrammiert“, erzählt er mit einem Norddeutschen Akzent. Er pendelt zwischen Innsbruck und Berlin hin und her. „Manchmal hab' ich eine Arbeit, manchmal nicht. Je beschäftigter man ist, desto leichter



fällt es einem auch nicht zu trinken.“ Was genau er in Deutschland und Österreich mache, möchte er nicht erzählen. Nur so viel verrät er: „Ich mache Sachen, zu denen sich andere wahrscheinlich gar nicht herablassen würden.“ Auch darüber, wie er auf der Straße gelandet ist, „will, kann und sollte ich wirklich nicht sprechen. Da bin ich aber nicht der Einzige.“

Fragt man Phillip teilen die meisten Obdachlosen ein großes Problem: Die Sucht. Sie sei oft der erste Schritt auf die Straße – was auch der Obmann des Obdachlosenvereins bestätigt. Oft seien es Männer, die nach einer Scheidung anfangen zu trinken. Und tatsächlich hält jeder in der Runde seine Dose in der Hand. Und verteidigt sie mitunter auch. Carmen, die einzige Frau, lächelt traurig: „Naja wir sind eh alle okay, nur psychisch leider nicht.“ Obdachlosigkeit bei Frauen ist ein schwieriges Thema. Sie sind nicht so sichtbar betroffene wie Männer, zeigen sich nicht in der Öffentlichkeit. Außerdem rutschen viele in Abhängigkeitsverhältnisse und werden ausgenutzt.

Keine Änderung in Sicht

Lösen lassen sich die Probleme der Betroffenen nur schwer. Zumal auch die Innsbrucker Stadtpolitik in den vergangenen Jahren restriktiver wurde. Durch Alkohol- und Nächtigungsverbot verschwanden viele Obdachlose aus dem Stadtbild. „Wir merken das vor der Teestube extrem“, meint Hennemann, „mit jedem Verbot, das ausgesprochen wurde, kamen die Leute aus der Innenstadt zu uns, wo sie weiter konsumieren dürfen.“

Nun scheint das Phänomen der verschwindenden Obdachlosen auch die Universität erreicht zu haben. Zumindest fällt es Studierenden auf. Im Winter öffnen wieder die Notschlafstellen. Auch Markus ist sich sicher: „Solange es Menschen gibt, wird es Armut geben, wird es Obdachlosigkeit geben. Ich werde nicht mehr viele Veränderungen miterleben.“ Das einzige, das er die nächsten Monate ändern wird, ist seine Kleidungswahl. „Ab 15. Dezember werde ich dann meine lange Hose wieder auspacken. Dann ist es sogar mir zu kalt.“ Aber nicht lange. Pünktlich zum Frühlingsbeginn holt er seine Shorts wieder aus seinem Abteil. Dann zeigt Markus wieder Bein.



von Anna Kirchgatterer

Mit dem Kinderwagen in die Vorlesung

Die Kinderkrippe Luftabon versucht, Studieren mit Kind möglich zu machen



Ein pädagogischer Mitarbeiter begrüßt mich freundlich. Aus einem kleinem, improvisiert vom Eingangsraum abgetrenntem Büro, gibt er mir die Karte des Obmanns **Andreas Cziferszky** und bereits einige Tage später sitzen wir bei einem Kaffee zusammen. Die Kinderkrippe

„Luftabon“ wird von der ÖH gefördert mit dem Ziel, studierenden Eltern die Möglichkeit einer Kinderbetreuung zu bieten. Insgesamt 18 Kinder werden jeden Tag in der Krippe betreut: sechs am Vormittag, sechs am Nachmittag und sechs den ganzen Tag. Die meisten Plätze sind für Kinder

zwischen zwei und drei Jahren. Auch für Kinder, die das erste Lebensjahr vollendet haben, gibt es ein paar Plätze.

Die Kinderkrippe ist aber nicht nur eine Krippe, sondern ein Verein. Die Beiträge für die Betreuung der Kinder sind deutlich niedriger, als in anderen Einrichtungen, dafür werden die Eltern aufgefordert, kleinere Arbeiten zu übernehmen. So werden Reparaturen und der Frühjahrsputz von den Eltern erledigt und drei- oder viermal im Jahr übernimmt man für eine Woche den Putzdienst. Auch die Mitarbeit bei verschiedenen Umbauarbeiten, wie der Neugestaltung des Gartens, wird gefordert.

Auch der Vorstand setzt sich aus Eltern zusammen. Die verschiedenen Positionen werden ehrenamtlich eingenommen, nur der wochenweise Putzdienst darf dafür ausgelassen werden. Dass an der Verwaltung einer Kinderkrippe doch einiges an Arbeit hängt, bestätigt mir Andreas. Er findet es wichtig, vor allem Müttern die Möglichkeit zu geben, schnell wieder ins Arbeitsleben einzusteigen, oder eben zu lernen. Bei den regelmäßig stattfindenden Generalversammlungen wird über alltägliches, aber auch über Ziele gesprochen. Ein Problem für den Vorstand ist die hohe Fluktuation: Verlässt das Kind die Krippe, scheidet auch das Elternteil aus dem





Vorstand aus. Die Möglichkeit, auf Erfahrungswerte zurückzugreifen, ist somit nur sehr eingeschränkt gegeben.

Aber wie gestaltet sich die Betreuung der Kinder? Oft sieht man sie im kleinen Garten vor der Krippe. Andreas erzählt mir, dass man ganz nach dem Motto „Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung“ versucht, möglichst viel mit den Kindern ins Freie zu gehen. Außerdem wird die Krippe bilingual geführt. Einer der pädagogischen Mitarbeiter ist selbst englischsprachiger native speaker und immer wieder würden auch Kinder kommen, die sich in der englischen Sprache mehr beheimatet fühlen. Das Ziel wäre auf jeden Fall, eine bunte kulturelle Vielfalt in der Krippe zu haben. „Ich würd's nicht anders haben wollen“, meint der Obmann des Vereins. Für die Betreuung sind fünf Mitarbeiter fix angestellt – Pädagogen und Hilfskräfte – die teilweise auch selbst studieren.

Positiv spricht sich Andreas Cziferszky auch gegenüber der Vereinskultur aus: Wenn man mal ein paar Stunden Erde gemeinsam schaufle, wie bei der Neugestaltung des Gartens im Sommer, komme man natürlich ins Gespräch. Das sei etwas anderes, als wenn man sich nur im Eingangsbereich der Krippe begrüße und natürlich komme ein gewisses Vereinsgefühl auf, das es dann auch leichter macht, neue Projekte zu starten. Gefördert wird der Verein unter anderem von der ÖH, die den größten Beitrag für die Neugestaltung des Gartens zur Verfügung gestellt hat und die Miete für die Räumlichkeiten übernimmt. Wie alle Krippen hat auch der Luftabon eine Warteliste. Einen Platz bekommen zunächst die Kinder von Studierenden der Leopold Franzens Universität. In einem zweiten Schritt werden Kinder Studie-

render anderer Universitäten, von Mitarbeitern der Uni oder Geschwisterkinder berücksichtigt. Außerdem werde ein Gespräch mit den Eltern geführt, in dem auch über die Bereitschaft, Aufgaben im Verein zu übernehmen, gesprochen wird. Dies sei natürlich besonders wichtig, da die Kinderkrippe von diesem Engagement lebt. Obwohl viele Mütter und Väter studieren, könne die freie Anzahl der Plätze nicht immer nur mit ersterem Kriterium aufgefüllt werden. Die Kinderkrippe betreibt auch kein offensives Marketing – dafür ist sie mit ihren 18 Plätzen zu klein.

Wer aber daran interessiert ist, Luftabon für die Kinderbetreuung zu nutzen, für den hat der Obmann des Vereins gute Neuigkeiten: Gerade ist man dabei, Möglichkeiten zu prüfen, die Räumlichkeiten zu vergrößern. Eine benachbarte Wohnung ist frei geworden und nun sei man im Gespräch mit der ÖH, der Stadt und mit Architekten, und hat auch bereits viele positive Stimmen zu dem Vorhaben bekommen. Der Vorstand zeigt sich vorsichtig optimistisch. Man weiß aber auch, dass für die Verwaltung, die jetzt ehrenamtlich übernommen wird, neue Lösungen gefunden werden müssten.

Zum Abschluss frage ich noch nach den größten Erfolgen des Vereins. Ein riesiger Erfolg sei es, dass die Kinderkrippe seit mittlerweile 25 Jahren existiert. Durch alle Höhen und Tiefen hindurch, wie wechselnde Förderungen, durch viele ÖH-Perioden und auch durch wechselnde Stadtpolitik blieb sie eine günstige Möglichkeit für Studierende, Kinderbetreuung und Vorlesung unter einen Hut zu bringen. Und dies bleibt der Luftabon hoffentlich noch für viele Jahre.

Vorweihnachtliche Fragen

von Msgr. Bernhard Hippler

Vor einiger Zeit stieß ich auf eine provokante vorweihnachtliche Karikatur, darstellend den Dialog zweier Gänse. In der dazu gehörenden Sprechblase stand: „Sag, Liebste - Glaubst Du an ein Weiterleben nach dem Weihnachtsfest?“ Vordergründig scheint es zunächst nur eine Anspielung auf das vielerorts übliche „Martini-Gansl“ und den traditionellen Festtags- und Weihnachtsbraten zu sein, für den alljährlich viele Gänse ihr Leben lassen müssen. Aber dahinter stellt der Karikaturist wohl auch die Art und Weise in Frage, wie im Großteil unserer Gesellschaft ein immer mehr veräußerlichtes, überladenes und gleichzeitig inhaltloser gewordenes Weihnachtsfest gefeiert wird, dessen eigentliche religiöse Grundlage immer mehr aus dem Blickfeld gerät beziehungsweise gar nicht mehr zur Debatte steht. Nun kann es aber nicht darum gehen, in das regelmäßig vortragene allgemeine Jammern über die Fehlentwicklungen des Weihnachtsfestes einzustimmen, was bekanntlich nichts ändert, sondern mir scheint, die so „unweihnachtliche“ Karikatur kann dazu einladen, eine viel grundsätzlichere Frage zu stellen. Möglicherweise ließe sich die bange Frage der Gänse „Glaubst Du an ein Weiterleben nach dem Weihnachtsfest?“ auch „umformulieren“ – nämlich: „Glaubst Du an ein Weiterleben des Glaubens nach dem Weihnachtsfest?“ Hat die Feier des Weihnachtsfestes für Dich auch noch „Nachwirkungen“ über die Feiertage hinaus? Oder sind diese Tage nur noch ein emotional und sentimental aufgeladener Einschub in die beinharte, materialistische und kalte Wirklichkeit des restlichen Jahres? Oft hört man, Weihnachten feiere man „nur wegen der Kinder“. Aber Weihnachten ist kein Kinderfest. Wo es zu einem solchen degeneriert, werden die Erwachsenen für ein paar Stunden infantil. Sie spielen dann etwas mit, was später beim Erwachsenen genauso in der Märchenruhe landet wie Schneewittchen, Sandmännchen und Klapperstorch. Beides hat nichts zu tun mit dem wirklichen Leben und der Welt der Erwachsenen. Zu Weihnachten geht es nicht um ein niedliches Baby, sondern darum, sich auf den Mann am Kreuz und seine Botschaft einzulassen. Wir sollten nicht nur einmal im Jahr „Weihnachten feiern“, sondern während des Jahres „an Weihnachten glauben“.

Veranstaltungskalender Dezember '18

p.m.k.
www.pmk.or.at

05.12. THUNDERMOTHER | KLAUBAU
06.12. SILENT PLANET | ACRÉD | COMRADES
07.12. OHNE THEORIE KEINE REVOLUTION:
METAL

08.12. INNVERSION THEATERFEST
MIT HELLO SALLY

13.12. MAMMOTH MAMMOTH
14.12. SUPERSKIN | LAUTERER | M.K. |
CHRISTOPH FÜGENSCHUH |
HOOLSHOPPER | DJ UNGUSTL
15.12. BLUEKILLA & THE ROCKSTEADY
CONSPIRACY

19.12. WEEKEND WARRIORS FILMPREMIERE
CARLOS BLANCHARD

SNOWBOARDFILM & DJ SET

21.12. BRUCH | GRAN | MONOMONO

22.12. LOR. WEHNACHTSSINGEN
23.12. 3 HITS PARTY

ALL KILLERS NO FILLERS

25.12. SUGARCANE'S LEGENDARY
KRAMBAMBULI BASH

Hard Rock Café Innsbruck
www.hardrock.com/cafes/innsbruck

12.12. PRINZ GRIZZLEY

20.12. THE NEW ROSES

24.01.19 BSOM –

BROTHERS AND SISTERS OF MERCY

Jellyfish Music.Bar
Facebook: [Jellyfish Music.Bar](https://www.facebook.com/jellyfishmusicbar)

01.12. EURO DANCE NIGHT! BÖGEN #2

08.12. THE ENTHUSED / INDUSK /
GEHSTEIG MASSAKA

14.12. PUNK ROCK FEST VOL. 3

Treibhaus
www.treibhaus.at

Hafen VAZ
www.hafen.cc

01.12. DeSchoWieda

07.12. Colour Haze

14.12. WG TOUR Innsbruck 2018

09.01.19 DONOTS

LiveStage
www.livestage-tirol.com

01.12. OVER THE MOUNTAIN FESTIVAL 2018

07.12. FINEST HIP HOP

08.12. FM4 TRIBE VIBES SOUNDSYSTEM

Music Hall
www.music-hall.at

08.12. UNANITASTBAR

09.12. TIGER LILLYIES

12.12. LEFT BOY

09.02.19 STAHLZEIT

Rathausaal Telfs
www.telfsleibt.at

13.02.19 URIAH HEEP & NO BROS

Kulturlabor Stromboli Hall
www.stromboli.at

08.12. DIE BUBEN IM PELZ &

PETER AND THE WOLVES

13.12. CHRISTINE ABDEL-HALIM

& IRIS SCHMID

20.12. AL AIRE GRUPO FLAMENCO

25.12. SOUNDKILLAZ X-MAS SPECIAL

FEAT. ENNE, THE WAZ EXP., JOCHEN HAMPL

VZ Komma Wörgl
www.komma.at

18.11. NAZARETH

31.01.19 BSOM –

BROTHERS AND SISTERS OF MERCY



CONQUER THE ALPS

Im März 2019 erwartet dich die Jubiläumsedition von Conquer the Alps in der Hauptstadt der Alpen Innsbruck. Sportliche Herausforderungen und spannende Challenges auf dem Berg, kombiniert mit legendären Events & Partys in der Stadt, bieten dir zum bereits zehnten Mal ein unvergessliches Wochenende!

An drei Tagen machst du nicht nur die Pisten der Axamer Lizum zu deinem neuen Zuhause, sondern erlebst in der Dogana Innsbruck zwei absolute Superstars der deutschen Musikszene: Zum Auftakt versorgt dich Freestyle-Virtuose Samy Deluxe am Freitag mit feinsten Rap-Texten, ehe Berlins Techno-Papst Paul Kalkbrenner dein Herz am Samstag mit elektronischen Rhythmen höherschlagen lässt.

Unterstützt wird das Programm, in der Stadt und am Berg, durch viele weitere musikalische Acts, Social Activities und unsere Live Challenges. Hier kämpfst du in einem digitalen Kräftemessen mit anderen Teilnehmern nicht nur um fette Preise, sondern auch um den einzigartigen Titel „Conqueror of the Alps 2019“.

**PAUL KALKBRENNER &
SAMY DELUXE @ CTA 2019
08.-10. MÄRZ 2019
INNSBRUCK | DOGANA**

Tickets in allen Tiroler Raiffeisenbanken. Ermäßigung für Raiffeisen Club-Mitglieder.

(CHAPEAU KONZERT/STAGEBAR)

Kulturfabrik Kufstein
www.kulturfabrik.at

12.01.19 KuFa Rouge VI

Innsbruck
Trailer Tageszeitung

LESZYUK

(WORLD CLUB DOME)

WILD CULTURE (ELECTRIC LOVE FESTIVAL)
DINSTYLE (DONAUSSELFFEST)

CONGRESS INNSBRUCK
DOORS OPEN 3.1.12.2018 @ MIDNIGHT // STRICTLY 18+

- 08.12. HEIM@TKUNDE: NAKED TRUTH
- 18.12. NAKED LUNCH REDUCED
- 19.12. HEIM@TKUNDE: 2SEEDSLEFT
- 26.12. LOS FASTIDIOS
- 30.12. THE DOORS EXPERIENCE

TECHNO & PUNSCH

13. & 19. Dezember 2018

HAFEN INNSBRUCKER
Blubbendmarkt
TECHNOGARTEN

you know the drill... here & nearby 18-22 years old, strictly 18+

www.telfs.at

SPECIAL GUEST:
NO BROS

Mittwoch
13.2.2019
RathausSaal Telfs
Beginn: 20:00 Uhr

Kartenvorverkauf:
08140401.com

TELEFUNKEN
BARRACKENBAR
MUSIC Telfs

WESTPOINT

Das Konzert- und Szenemagazin Westösterreichs

... alle, die WestPoint regelmäßig gratis erhalten wollen, können uns über abo@westpoint.at oder via [facebook.com/WestPoint.Fanpage](https://www.facebook.com/WestPoint.Fanpage) eine Nachricht schreiben!
... die nächste Ausgaben:
Jänner '19 | April '19 | Juli '19 | Oktober '19

20% Rabatt

auf Bewerbungsfotos
Biometrisches Passbild
Fotofooting

Termin nach Vereinbarung: 0664-3146266
foto@frischaufbild.at

*gültig bis 30.03.2018
Unter Vorlage älteren Geschäftskunden-Kartens pro Person einlösbar. Barzahlung nicht möglich.

frischaufbild
frischaufbild

frischaufbild Schwanenringstrasse 16 A-6020 Innsbruck
Tel: +43 512 38275 0664-3146266
Österr. Fachvertrieb
www.frischaufbild.at

weekender presents

WEEKENDER presents
www.facebook.com/weekenderclub

12.12. Prinz Grizzley @ Hard Rock Cafe Ibk.
18.12. Naked Lunch @ Treibhaus Innsbruck
20.12. The New Roses @ Hard Rock Cafe Innsbruck
21.12. Steaming Satellites @ Kultur Quartier Kufstein
16.01.19 Max von Milland @ Treibhaus Innsbruck
22.03.19 Krautschädl @ Kulturfabrik Kufstein



von Christina Burger

Wohlfühlhöhle Bäckerei ist acht!

Dezember, die Winterszeit generell, ist eine gute Zeit, sich in den Innsbrucker Untergrund zu kuscheln, dort Bands und SlammerInnen zu lauschen, Bilder und Fotos zu studieren, im Café an Selbstgemachtem zu nagen und zu nippen, sich von all den verschiedenen KünstlerInnen, BesucherInnen und Eindrücken inspirieren zu lassen. Und genau das verspricht die Kulturbäckstube „Bäckerei“.



Vor acht Jahren hat „Die Bäckerei“ im Herzen von Pradl ihre Pforten geöffnet, kollaboriert mit allerlei Kulturinitiativen, bietet KünstlerInnen fabelhafte Ausstellungs- aber auch Produktions- und Diskussionsflächen. Ich war seit Day One so oft wie möglich in der Bäckerei und bin es immer noch. Beim Eröffnungsfest war ich unter anderem von der Jukebox begeistert, die, weil ein Vintagestück, mich an amerikanische Diners von Serien der 80er und 90er erinnerte. Ich probierte auch sofort die Einkaufswagenschaukel aus, in der ich mittlerweile schon etliche Male meinen Spaß hatte. In die Bäckerei gehe ich gern, weil die Atmosphäre eine ungezwungene ist, weil es keinen Dresscode gibt, ich wähle, vor allem zur Winterszeit, gemütliche Outfits. Finde auch cool, dass so viele verschiedene Menschen dort verweilen, Jung und Alt trifft sich auf Augenhöhe, weiters hat dieser Treffpunkt einen multikulturellen Vibe, was die Community „Bäckerei“ besonders sympathisch macht. Egal, wann

mensch vorbeischaud, es ist immer etwas los, oft laufen sogar Parallelveranstaltungen, das Haus ist voller Leben. Vor allem auch der Flyer-Tisch beim Eingang ist ein Schlaraffenland für Kulturbegleiterte. Und jetzt dann und immer im Winter brauche ich diesen Community-Spirit, sitze gern in den gemütlichen Polstersesseln oder Couches. Bei einem entspannenden Konzert bin ich sogar einmal kurz in einem der Bäckerei-Sessel eingeschlafen, voll fein.

Von dem Künstler **Peter Piek** aus Leipzig habe ich in der Bäckerei neben einer Ausstellung auch sein Konzert von einer gemütlichen Couch aus erlebt, vom Feinsten. Folgendes meinte er, als ich ihn nun um ein Statement zur Bäckerei bat, „*Ist ein schöner, sehr spezieller Ort mit einer spannenden Energie. Hat sich ein bisschen angefühlt, wie in einer Höhle auszustellen, Höhlen sind schön!*“

Slammerin **Mieze Medusa**, die schon länger in Wien lebt, aber in Innsbruck studiert hat, meint folgendes über einen ihrer Innsbrucker Lieblingsorte: „*Die Bäckerei ist super, eine Insel Großstadt zwischen den Bergen, die frischen Wind bringt und durchlüftet. Ich leb schon ewig nicht mehr in Innsbruck, aber in der Bäckerei bin ich re-*



gelmäßig. Der Bäckerei Poetry Slam ist der leiwandste Poetry Slam in ganz Österreich, schon allein dafür lohnt sich die Anreise. Die Bäckerei ist damit die Heimat einer der schönsten Slam-Communities in Österreich: Markus Köhle, Martin Fritz, Käthli, Stefan Abermann, Rebecca Heinrich, Katrin ohne H, Ramona Pohn, Markus Koschuh, Carmen Sulzenbacher, Emil Kaschka, Leo Dravoj, Toni Pöll, Silke Gruber und und und. Der Ö-Slam in der Bäckerei und im Treibhaus war wunderschön und - eh klar - die Bäckerei nicht nur fantastische Vorrunden-Location, sondern



auch das ideale Festival-Zentrum. Da trifft sich nämlich Poetry Slam und die Grundidee der Bäckerei: Räume schaffen Netzwerke und Gemeinschaft. Auch schön war das Symposium „K[uns]T als gesellschaftskritisches Medium“. Ambioniert und durchdacht.“

Vor drei Jahren hat Fotografin **Britta Burger**, die sich meist in London und Berlin aufhält, in der Bäckerei ausgestellt. Im nächsten Bäckerei-Printmedium, dem UND-Magazin, wird sie zum wiederholten Male vertreten sein. Die in Innsbruck geborene Künstlerin schwärmt ebenso von der Wohlfühlhöhle: „Als die Bäckerei eröffnet wurde, habe ich zwar schon lang in London gelebt - immerhin bin ich ja in Innsbruck geboren und habe während meines Studiums



fast sechs Jahre dort gewohnt-, zu Veranstaltungen war ich aber schon immer wieder da. Die Location hat mich von Anfang an beeindruckt, die großen Räume und überraschenden Winkel, die sich da auftun, die ganz unterschiedliche Beschaffenheit der verschiedensten Wände. Perfekt für alles Mögliche natürlich, aber in meinem Fall speziell für

Fotoausstellungen. Vor genau drei Jahren hatte ich dann eine Show dort, die Fotos von meinem Bildern, wie sie da so an den teils gekachelten, teils bröckelnden postindustriellen Wänden hängen, gefallen mir eigentlich fast besser als meine eigentlichen Arbeiten. Ich bin auch ein großer Fan des UND, nach 15 Jahren im Mediensektor bin ich beeindruckt, wenn eine Publikation einer Vielfalt von kreativen eine Plattform bietet, ohne sich dabei durch kommerzielle Interessen selbst einzuschränken. Und das noch dazu old-school, auf Papier.“

Dem ist kaum etwas hinzuzufügen, vielleicht noch: Auf weitere viele Jahre Kuschneln und Kritischsein in der Kulturbackstube straight in Pradl.

Studierende veröffentlichen Schrift zu Kunst und Politik

von Siljarosa Schletterer

In einem Sammelband haben Studierende der Universität Innsbruck eine Veranstaltungsreihe zum Thema „Kunst als Gesellschaftskritisches Medium“ dokumentiert.

„Kunst als gesellschaftskritisches Medium“ ist im Zuge eines interdisziplinären Studienvertretungsprojektes an der Universität Innsbruck entstanden. Die Teilnehmenden beschäftigten sich mit der Wirkung politischer Kunst auf die Gesellschaft. Die fünf Herausgeberinnen wollten damit „die Eigeninitiative und kritische Reflexion gesellschaftliche Missstände im öffentlichen Raum ansprechen und kreative Lösungsansätze anbieten“. Der Sammelband ist im Verlag [transcript] erschienen und in zwei Teile gegliedert. Im ersten Teil mit dem Titel deutungen, theorien kommen die theoretischen Beiträge des Symposiums zur Geltung, während im zweiten Teil impulse, aktionen die künstlerischen Arbeiten der Ausstellung und des Konzerts nachgelesen werden können.

Kunst in Zeiten der Postmoderne

Kritische Kunst in der postmodernen Gesellschaft, die Unibrennt-Bewegung, Street-Art, Theaterpädagogik, Film, Tierrechts-Aktivismus und Ready-mades fanden ebenso Platz wie Mode, Satire, Flucht, Volkslied und Slam Poetry. Mit der Verflechtung von wissenschaftlichen Beiträgen und Kunstperformances erschließen die 40 AutorInnen so eine Bandbreite an Bedeutungszusammenhängen unter Berücksichtigung u.a. aktionistischer, architektonischer, kunsthistorischer, musikwissenschaftlicher und philosophischer Aspekte. Somit ist der Band eine Dokumentation der Facetten von Gesellschaftskritik und beantwortet die Frage, was von Kunst bestehen bliebe im Sinne Robert Musils: „Wir, als Geänderte, bleiben.“

Kunstschaaffende setzen sich für Menschenrechte ein

von Siljarosa Schletterer



Die Plattform „Art Against Racism“ will mit Veranstaltungen zeigen, wie man sich Rassismus und Hass entgegenstellen kann.

Am 10. Dezember 1948, also vor 70 Jahren, wurde die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte von den Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen verabschiedet. Sie umfasst 30 Artikel, in denen die Rechte eines jeden Menschen festgelegt sind. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte ist die Basis für Freiheit und Gerechtigkeit. Die darin festgelegten Freiheiten und Ansprüche haben Eingang in internationale Vereinbarungen, völkerrechtlich bindende Konventionen und nationale Verfassungen gefunden. In Staaten wie dem Sudan, China oder Simbabwe – aber auch in Europa, werden diese Rechte teilweise missachtet.

Kunst gegen Diskriminierung



Künstlerinnen und Künstler wehren sich mit der Plattform „Art Against Racism“ gegen die Missachtung der Menschenrechte.

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte war das Ergebnis langer intellektueller Auseinandersetzungen, sozialer Konflikte und politischer Kämpfe. Die Plattform „Art Against Racism“ möchte zusammen mit der Geflüchteten-Beratungsstelle „Fluchtpunkt“ durch Veranstaltungen diese Rechte in Erinnerung rufen. Lokale Künstlerinnen und Künstlern aus den Bereichen Literatur, Musik, Theater und bildender Kunst bietet „Art Against Racism“ eine Möglichkeit, sich mit Kunst gegen Rassismus und Diskriminierung zu stellen.

VERANSTALTUNGSTIPP: „Menschenrechten eine Bühne geben“ – 10. Dezember 2018, 18 Uhr, Haus der Musik. Eintritt frei!

BLUATSCHINK lädt ein ...

von Michael Stecher

„Wenn`s still isch“ – das Adventprogramm von Bluatschink



Zum ersten Mal in der langen Karriere von Bluatschink gibt es unter dem Titel „Wenn`s still isch“ eine komplette Tour mit einem eigenen Programm, passend zur Weihnachtszeit zu sehen. In Tirol treten Bluatschink dabei in Fiss (12. Dezember) und in Hall (13. und 14. Dezember) auf.

Wenn man gerade eben noch ein breites Lachen im Gesicht gehabt hat und sich gefreut hat wie ein Schneekönig und im nächsten Moment wird einem schon wieder wohliger ums Herz – dann sitzt man vermutlich in einem Adventkonzert von Bluatschink und hört Songs, die ein bisschen nach Vanillekipferl duften und durch die das Christkind leuchtet.

Dabei ist es egal, ob es in den Texten direkt um Weihnachten geht wie im Titel-Song „A bissle Weihnacht“ oder im Lied „Bethlehem“ – ob Themen angesprochen wer-

den, die gerade in der ruhigen Zeit perfekt passen wie bei „Wenn`s still isch“ und „Zum Niederkniala schea“ – oder ob in den Liedern und Geschichten der Humor im Mittelpunkt steht: Bei den beiden Lechtalern merkt man vom ersten Ton an, dass für sie der Advent eine besonders wertvolle Zeit ist und man geht nach der letzten Zugabe mit dem warmen Gefühl nach Hause, dass eigentlich jeder Tag so „A bissle Weihnacht“ enthalten sollte.

Karten für diese Konzerte gibt es bei den Ö-Ticket Vorverkaufsstellen und außerdem könnt Ihr bei uns 2 x 2 Karten für das Konzert am 13. Dezember in Hall gewinnen.

... UNIPRESS verlost 2 x 2 Karten! Schreibt einfach ein Mail mit dem „Betreff: Bluatschink“ an gewinnspiel@oeh.cc und seid live dabei!

fancy food für Vielbeschäftigte

Die Weihnachtsbeleuchtung hängt bereits über den Straßen, der Baum vorm goldenen Dachl steht auch schon und diverse Lokale, die zum Glühwein trinken einladen, haben bereits geöffnet. Die nicht kleine Zahl an Weihnachtsmärkten folgt. Es ergibt sich somit ein alljährliches Bild: Studenten, die bestandene Prüfungen feiern, gerade von der Vorlesung kommen oder einfach nur Freunde treffen wollen, versammeln sich um die Glühweinstände. Dabei kann es schon mal passieren, dass es kalt in den Zehen wird. Oder der neue Mantel wird im Gedränge gleich mal mit Glühweinflecken eingeweiht. Es gibt natürlich jene Studenten, die hartnäckig bei jedem Wetter draußen stehen und die selbst das Heizschwammerl ignorieren. Für alle anderen haben wir einen Alternativvorschlag: Glühwein einfach in der WG selber machen. Da weiß man nebenbei, welcher Wein verwendet wurde und wie viel Zucker darin ist.

Glühwein ...

... du brauchst:

- eine Flasche Rotwein
- 2 Bio-Orangen oder Zitronen in Scheiben
- 2 Stangen Zimt
- Gewürznelken
- ein bisschen Zucker oder Honig, Agavendicksaft oder was sonst zum Süßen da ist
- eventuell Vanille

Erwärme den Rotwein – nicht kochen – und füge die restlichen Zutaten hinzu. Den Topf vom Herd nehmen und alles einige Stunden ziehen lassen. Vor dem Servieren erneut erwärmen.





von Gregor Aßlauer

David Prieth: Klopapier für den Kanzler

Der 31-jährige Innsbrucker David Prieth erregt immer wieder mit seinen Kunstprojekten Aufsehen. Vor einigen Jahren sicherte er sich etwa die Domain hc-strache.at und kündigte an, darauf Kopftücher zu verkaufen. FPÖ-Chef Strache sah darin eine Verletzung des Namensrechtes und zog vor Gericht. Nichtsdestotrotz hatte Prieth sein Ziel erreicht, die Story war in allen Medien zu sehen, die damalige Kopftuchdebatte wurde erfolgreich ad absurdum geführt. Weniger hohe Wellen in der Presse schlug sein aktueller Streich, bei dem er Klopapier mit der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte bedruckte und dieses an Bundeskanzler Sebastian Kurz schickte. Im Interview verrät er der UNIPress die Gedanken hinter seiner Kunst.

UNIPress: Was hat es mit dem Klopapier auf sich?

Prieth: Ich sehe es als kleines Aktionskunstprojekt sowie ich das ganz gern mache und zwar einfach als Reaktion auf den derzeitigen Umgang der Regierung mit Schlechtergestellten. Das ist etwa das Aushöhlen des Sozialstaats, dieses Aufziehen von Mauern und dann wird immer auf illegaler Migration herumgeritten. Dabei geht es einfach darum, Menschen, die man nicht haben will und die schutzbedürftig sind, draußen zu halten. Wenn man sich die Menschenrechte durchliest, dann wird von der Regierung davon momentan sehr wenig umgesetzt. Deswegen habe ich mir gedacht, es wäre ganz gut ihnen real die Chance zu geben, sich damit den Arsch abwischen zu können, wenn sie schon so darauf scheißen.

UNIPress: Wie waren die Reaktionen darauf?

Prieth: Kanzler Kurz hat natürlich das gesagt, was er immer sagt, nämlich gar nichts. Ich gehe auch nicht davon aus, dass irgendein Pressesprecher dazu Stellung nehmen wird. Das ist aber auch nicht wirklich das Ziel. Das ist gleich wie damals mit dieser Kopftuchaktion. Das eigentliche Spiel spielt sich in der Gesellschaft und in den Medien ab. Ob Kurz etwas dazu sagt, ist komplett zweitrangig. Außerdem muss es ja nicht immer groß sein. Es hat einen guten Lacher bei Tausenden von Menschen ausgelöst und das ist schon einmal ein ziemlich großer Erfolg. Wenn Menschen einfach auch einmal wieder die Regierung auslachen können, dann ist das eigentlich das Wichtigste.

UNIPress: Legst du Wert darauf, dass deine Kunstprojekte gesellschaftspolitische

Inhalte haben oder machst du manchmal auch einfach Kunst der Kunst wegen?

Prieth: Ich habe überhaupt nichts gegen Kunst der Kunst wegen, ich finde das auch extrem legitim. Ich selbst habe aber immer den Anspruch, dass es eine gesellschaftspolitische Kante hat. Sei es jetzt eine Installation, wie etwa vor kurzem zum Thema Not und Armut oder sei es so etwas wie das Klopapier oder einfach nur ein Text. Dann hat das bei mir schon immer einen gewissen gesellschaftspolitischen Beigeschmack. Mir ist das einfach wichtig, wahrscheinlich auch aus dem Grund, weil ich meistens auf die Ideen komme, wenn es etwas gibt, das mich aufregt.

UNIPress: Was willst du mit deiner Kunst bewirken?

Prieth: Ich finde es ja immer noch ein bisschen ungewohnt, wenn man die Dinge, die ich mache, als Kunst bezeichnet. Das

passiert mir in letzter Zeit immer öfter und das finde ich auch irgendwie schön. Ich sehe das Ganze irgendwo in der Mitte zwischen politischem Aktionismus und künstlerischem Schaffen, mir geht es dabei sehr um direkte Aktion. Auf alle Fälle will ich damit Gedankenprozesse anstoßen, wie etwa einfach das Lachen. Das ist ja für eine Regierung immer extrem gefährlich, denn in dem Moment, wo dich jemand nicht mehr ernst nimmt, verliert das Ganze ein bisschen seinen Schrecken.

UNIPress: Hast du in nächster Zeit weitere Projekte in diese Richtung geplant?

Prieth: Das Lustige ist, ich plane solche Sachen nicht. Meistens fallen mir die Sachen ein, nachdem ich zwei bis drei Bier getrunken habe oder einfach in einer ruhigen Minute. Wenn ich mir aktiv, krampfhaft Sachen erarbeiten will, dann lasse ich es meistens wieder bleiben.





Jahre



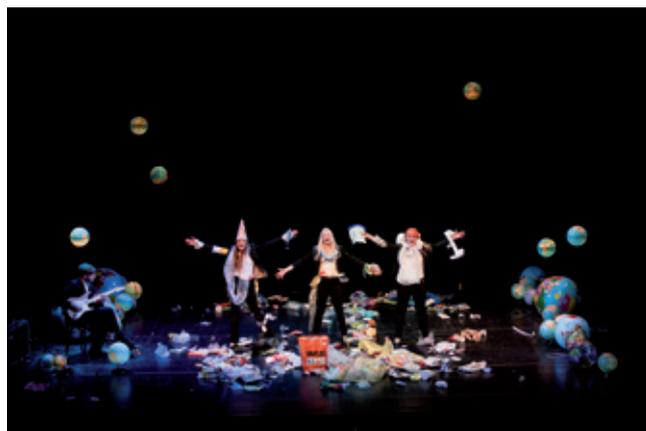
FESTIVAL

**Mit Liebe, Glück und Herz
15 Jahre Theater Melone feiern!**

Mit diesem Leitspruch präsentiert das Theater Melone zu seinem 15 jährigen Bestehen 2018 drei Stücke im Rahmen seines Festivals im BRUX/ Freies Theater Innsbruck, die eng miteinander verwoben sind.



Mit dem Familienstück ALICE stehe ein beliebtes Stück auf dem Programm. Gemeinsam mit Alice irren wir durch ein Land, das anderen Gesetzen folgt. Zeit, Logik und Machtverhältnisse werden ad absurdum geführt. Alles ist anders in diesem Wunderland, das auch große Gefahren in sich birgt. Alice schafft es aber ihrem Herzen treu zu bleiben und wird auf ihrer Reise zur Helden der Liebe. Als Alice wieder erwacht, ist sie wieder dort, wo sie eingeschlafen ist und doch woanders.



Die eigene Stückentwicklung MAKE YOUR HEART BEAT AGAIN mit all seinen brisanten Themen unterstreicht erneut die Handschrift von Theater Melone: Unterhaltsames, brandaktuelles Theater, das unter die Haut geht und neue Wege beschreitet. Drei junge Schauspielerinnen, Live Musik, klassische Dramatik, eigene Texte, Wasserbälle, Globen und Plastikmüll mischen sich zu einem Abend voller Poesie, Komik, Liebe, Verzweiflung und Hoffnung. In stürmischen Zeiten steht an diesem Abend einmal der blaue Planet selbst im Mittelpunkt. In der Regie von Florian Hackspiel nähert sich das Ensemble auf ausdrucksstarke Weise den vorherrschenden gesellschafts- und umweltpolitischen Machenschaften dieser Tage. Verspielt, kraftvoll, poetisch!



Den Schlusspunkt macht das Solostück Der Weg zum Glück von Ingrid Lausund. Ein Mann, der so gerne glücklich sein möchte, begibt sich auf den Weg zum Glück und durchläuft dabei Hindernisschleifen, Panikattacken, Liebesillusionen, Witzestrecken, Alpträumwelten und vor allem einen Raum, der immer mehr zum mysteriösen Spiegel seines Selbst wird. Nach großen Gastspielerfolgen in Wien, Graz, Heidelberg und Luxemburg steht es auch am Spielplan des 15. Jahrestagesfestivals.

Theater Melone hat sich stets in den Dienst der zeitgenössischen Dramatik gestellt. Auftragswerke und internationale Gastspiele wie Koproduktion gehören mittlerweile zum fixen Bestandteil. Nach 15 Jahren und 21 Produktionen auf sämtlichen Bühnen Innsbrucks ist Theater Melone seit 2012 fixer Bestandteil des BRUX/ Freies Theater Innsbruck und mit nun acht Produktionen ebensolch eines der aktivsten Theater.

**15 Jahre Theater Melone
Festival im BRUX/ Freies Theater Innsbruck
von 05. – 19. Dezember 2018**

Alice (Schauspiel mit Musik für 6+)

5. Dezember, 18 Uhr

6./7./10./11./12. Dezember, 9.30 und 11.30 Uhr

8./9. Dezember, 17 Uhr

Make your heart beat again (UA mit Live Musik)

15./16. Dezember, 20 Uhr

am 15. Dezember im Anschluss: 15 Jahre Theater Melone FEIER

Der Weg zum Glück (Solostück)

18./19. Dezember, 20 Uhr



von Jakob Häusle

Stirb langsam zu Weihnachten

Explosionen, Bruce Willis und ein deutscher Bösewicht – das sind die Zutaten für einen gelungenen Weihnachtsfilm, meint unser Redakteur. Hier erfahrt ihr, was der Action-Klassiker „Stirb langsam“ mit dem Geburtstag von Jesus zu tun hat.

John McClanes Privatleben droht in sich zusammenzufallen. Seine Familie, Frau und zwei Kinder, sind nach Kalifornien gezogen, ohne ihn. Er, ein New York Police Officer, kann seinen Job nicht einfach aufgeben. Sechs Monate nach dem Umzug, am Weihnachtsabend, entscheidet er kurzerhand, die Feiertage bei seiner Familie zu verbringen. Es ist seine letzte Chance, die Dinge wieder in Ordnung zu bringen. Seine Frau arbeitet für eine große Firma, die eine dementsprechend aufwendige Weihnachtsfeier veranstaltet. Doch Partycrasher, in der Form von Ganoven, beenden das fröhliche Treiben. Das Leben aller steht auf dem Spiel. Nur noch einer kann sie und Weihnachten retten: John McClane.

Ihr werdet euch nun fragen, was der Film, abgesehen vom Datum, mit Weihnachten zu tun hat? Werfen wir als Erstes einen Blick auf den klassischen Weihnachtsfilm. Welche Muster bei Handlung, Personen und Entwicklung können wir erkennen? Zwei Beispiele: Scrooge und der kleine Lord. Im Mittelpunkt der Geschichten steht die Wandlung von harten, kalten, verbitterten Personen. Im Laufe der Filme lernen sie Mitleid zu haben, Menschlichkeit zu zeigen und zu vergeben. Auch auf McClane trifft diese Beschreibung zu. Am Anfang von „Die Hard“ mimt Bruce Willis den toughen, abgeklärten Cop, der nicht anders konnte als seinen Beruf über seine Familie zu stellen. Er hat nie an dieser Entscheidung gezweifelt. Er hat sich im Recht gesehen. In der Mitte des Films gesteht er sich dann Folgendes ein: She's heard me say "I love you" a thousand times. She never heard me say "I'm sorry." Er bereut die Konsequenzen, die sein kaltes Effizienzdenken mit sich gebracht hat. Im Angesicht des Todes ist er geläutert und besinnt sich auf das Wichtige. Besonders deutlich ist das in einer Szene gegen Ende des Films zu sehen: McClane und seine Frau küssen sich hemmungslos, während hinter ihnen die Beute der Gauner, hunderte Millionen, am zerstörten Fenster vorbei, Richtung Abgrund fällt. Die materielle Welt rückt in den Hintergrund, die Liebe hat gesiegt, das Weihnachtsfest ist gerettet. Ist das wirklich die Bedeutung von Weihnachten? Familie, Liebe, Besinnung? Ja und Nein! Es ist leicht, über die zu lachen, die Weihnachten ernst nehmen, die tatsächlich probieren, der Zeit etwas Festliches abzugewinnen. Warum können wir uns nicht darauf einigen, dass die Bedeutung von Weihnachten ist, dass Weihnachten eine Bedeutung hat? Wissen wir denn der verrückten Vorstellung, dass die längsten, dunkelsten und kältesten Nächte, die wärmsten und hellsten sein können, nichts abzugewinnen? Lasst uns alle, jeder und jede für sich, entscheiden, was wichtig ist, was bedeutend ist. Weihnachten kann da sein um zu singen, die Geburt Jesu zu feiern, zwei Wochen lang ununterbrochen Videospiele zu spielen, mit den Leuten Zeit zu verbringen, die man liebt. Für den Rest von uns kann es eine Erinnerung daran sein, dass es gut ist, unseren Mitmenschen freundlich, nett und nachsichtig zu begegnen. Ich persönlich bin für die Kekse da. Wenn wir uns in der Vorstellung, dass Weihnachten etwas bedeutet, gegenseitig unterstützen, dann geschieht etwas noch viel Verrückteres: Es wird zur Realität. Frohe Weihnachten!



Filmdaten

Titel: Die Hard
Erscheinungsjahr: 1988
Laufzeit: 131 Minuten
Regie: John McTiernan
Drehbuch:
 Jeb Stuart, Steven E. de Souza
Besetzung:
 Bruce Willis, Alan Rickman,
 Bonnie Bedelia

Gitarre – Gesang – Bass – Klavier – Schlagzeug – Workshops – uvm.
 info@rockandmore.at +43 (0)676 / 734 80 65
 www.rockandmore.at Find an like us on:

(ehemals: LEARN TO ROCK Innsbruck)
 anderer Name - gleiches Kernteam – neue Coaches + neue Zweigstellen

Wir freuen uns darauf, mit DIR DEINE musikalischen Ziele umzusetzen!

Anfänger/in – Hobby Musiker/in – Profi, jung – jung-geblieben – alt,
 Rock – Pop – Metal – Blues – Jazz – Country – uvm.
 wir gehen auf **DEINE** musikalischen Wünsche ein.

Probestunde = kostenlos = unverbindlich
Ruf uns an, schreibe uns, let's ROCK together!

wöchentlich 30' – 45' – 60' Einheiten oder auf Coaching Basis
 für einen gewissen Zeitraum – wir sind flexibel und stellen mit DIR
 das passende Paket für DICH zusammen.

ROCK 'N' MORE

Ausbildung – Lehre mit Matura –

bei der

Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft (ÖH) an der Universität Innsbruck

Bürokaufmann/Bürokauffrau

Das Team der ÖH Innsbruck sucht für Jänner 2019, einen motivierten Lehrling.

Folgende Eigenschaften sind uns wichtig:

- Teamfähigkeit
- Kontaktfreudigkeit
- Organisationstalent
- Serviceorientierung
- Zuverlässigkeit



Tätigkeitsbereich:

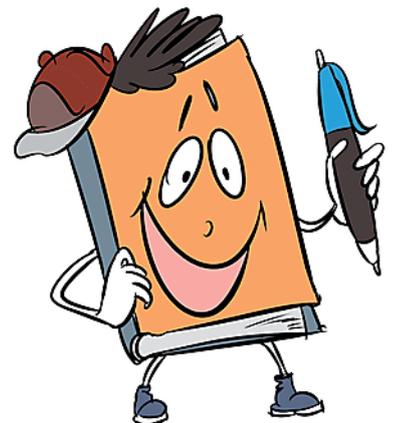
- allgemeine Büro- und Sekretariatsarbeiten im Organisationsbereich der ÖH
- Beratungsservice für Studierende
- Buchhaltung
- Botengänge

Entlohnung:

- Lehrlingsentschädigung von derzeit brutto 520,20 Euro (14mal)

Qualifikationen:

- positiv abgeschlossene Pflichtschule
- gerne auch SchulabbrecherInnen von AHS und BHS



Wie freuen uns auf deine Kontaktaufnahme und Bewerbung!

Zeugnisse und Motivationsschreiben bitte per Mail an info@oeh.cc.

Deine ÖH – mehr als du denkst!



Same shit
as every year



Traditioneller
Familienschmaus in
Südtirol



Geschenke
verstecken,
die Katze
beschenken



Celebrating
with family
in Spain and friends in
Innsbruck



Verköstigung
der gesamten
Verwandtschaft

Advent, Advent, der Christbaum brennt ...



von Cayla Silbermann



Weihnachtsbesüfnis
mit der Familie

Weihnachtsduft liegt in der Luft. Wie jedes andere Jahr auch, fing alles schon Ende September mit dem subtilen Lebkuchenverkauf im MPREIS an. Inzwischen ist für wetterbeständige Radfahrer die Durchfahrt zum Marktplatz schon gesperrt und in der Innenstadt stolpert so manch ein zerstreuter Fußgänger über die Bretter, die zum Aufbau der Stände bereitstehen. Bald fängt der Stress für viele erst richtig an – in den Geschäften reges Treiben, während die letzten Zutaten für das Fleischfondue ergattert

werden und das fehlende Geschenk für den Onkel aus Kanada schnell gekauft wird. Für mich persönlich ist Weihnachten kein großes Spektakel. Einerseits sind die bezaubernde Schneedecke auf der Nordkette und der würzige Duft der Glühweinstände verführerisch, doch andererseits das fast schon gezwungene Gewusel der Vorkehrungen und plötzlicher Nächstenliebe entfremdend. Vielleicht liegt es auch nur daran, dass meine Familie und ich Weihnachten nie so wirklich gefeiert haben.

Was der/die Innsbrucker StudentIn in den Feiertagen vorhat, das wollte ich von ihnen hören – von den Antworten wurde ich nicht enttäuscht.



Steirische
Weihnacht
im Kernölrausch



Selbstbild mit russischem Klavier

von Jakob Häusle

Suvorin war Pianist. Seine Zeit ist gekommen und gegangen. Was bleibt?

Ich gehe wohl recht in der Annahme, dass keiner von euch Wolf Wondratschek kennt. Wenn doch, gut. Wenn nicht – es sei euch verziehen. Es war auch meine erste Erfahrung mit den Werken des 1943 in Thüringen geborenen und in Wien lebenden Autors und Dichters. Seine Art zu schreiben hat mich dementsprechend überrascht. Gewählt habe ich das Buch aufgrund eines Gesprächs, das die FAZ 2016 mit Wondratschek geführt hat, mein absolutes Lieblingsinterview. Würde ich seine Bücher ebenso schätzen, wie ich damals seine Antworten zu bewundern wusste?

Der Erzähler, Wondratscheks alter Ego, und der verblassende Pianist Suvorin, treffen sich in einem Wiener Kaffeehaus. Es sind Konversationen über die Musik, das Leben und den Tod. Damit ist die Handlung des Buches im Wesentlichen beschrieben, nur der Ort ihrer Treffen wechselt, sonst nichts. Wolf Wondratschek wagt, was man nicht erwarten durfte. Sein Buch „Selbstbild mit russischem Klavier“ wagt es, Literatur zu sein. Das, was bleibt, wenn man aus einem Buch die Handlung eliminiert, das ist Literatur. Die Frage, ob die Literatur in diesem Fall zu etwas taugt, gilt es zu beantworten.

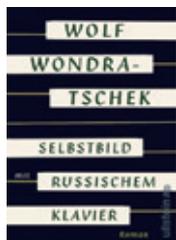
Die erste Notiz, die ich mir während des Lesens gemacht habe, lautet: virtuose Poesie, die einen ins Taumeln versetzt. Und das Lesen ist ja bisweilen ein Rausch. Ein paar Mal bin ich auch fast verzweifelt. Ich wusste lange nicht, wonach Wondratschek sucht, er selbst scheinbar auch nicht. Was meint er? Will er überhaupt etwas sagen? Aber dann, nach vielen Seiten, wird klar, was er in Wahrheit schon wusste: Er sucht den einen perfekten Satz, der alles, wenn auch nur für den Moment, wahr werden lässt. Es braucht ein Hinführen zu einem solchen Satz. Er nimmt uns mit in den Fluss der Worte, die nach dem Verbotenen, Einzigartigen, Unerhörten suchen. Es macht uns nichts aus, uns mitnehmen zu lassen, denn wir staunen, wenn wir einem dieser Sätze, für die man schreibt, begegnen. Wir legen das Buch weg, ganz erschrocken, und lauschen in uns hinein.

Ich bin solchen Sätzen begegnet und will sie euch in Rahmen einer selektiven Auswahl nicht vorenthalten. Zu beachten ist, dass den folgenden Zitaten der Kontext fehlt. Das ist durchaus positiv, weil sie dann schnörkellos wirken, auf den Punkt gebracht. Außerdem hält es Wondratschek ohnehin wie Jorge Luis Borges und sieht den Leser, nicht den Autor, als wichtig an. Soll jeder denken, was er will und jede fühlen, was sie braucht.

„Es gibt gute Gründe gegen die Nüchternheit. Die Seele öffnet sich in der Dunkelheit. Sie ist launisch, wie wir wissen. Sie ist eine Eule. Sie versteckt sich bei Licht. Und will, wie ich, allein sein.“

„Bleibt stehen und staunt, versucht es wenigstens, hofft darauf.“

„Sie sehen, mein Lieber, nicht alles, was man liebt, ist verträglich.“



Bibliographie

Autor: Wolf Wondratschek

Titel: Selbstbild mit russischem Klavier

Verlag: Ullstein

Seiten: 272

Erscheinungsdatum: 10.08.2018

Lyr´Eck

Der Platz für Poesie in der UNIPress

Julia Costa

Julia Costa, 1989 in Innsbruck geboren, in der Schweiz aufgewachsen, arbeitet mit Kindern mit Beeinträchtigungen und verfolgt verschiedene musikalische und literarische Projekte

keine Straßen

verwunderte Hände
alles soll brennen
bis nichts Wertloses übrigbleibt
seit Urzeiten
auf Stimmbänder geschrieben
sie könnten auch schweigen

alles gesagt alles geschwiegen
Ende und Anfang
dazwischen der Frieden
keine Straßen
keine Worte für sie
keine für Lärm und Verpestung
und Krieg

die Straßen hassen
sie sollen verschwinden
die Straßen lieben
sie sollen an einen Ort führen
an dem das Leben nach Tau schmeckt
als fände es tatsächlich statt

NEUER DIGITALER ÖH-MENSABONUS!



AB WS 2018 DIGITALER ÖH-BONUS € 0,60 (AUF
SPEISEN IN DER MENSA, NUR MIT REGISTRIE-
RUNG!)



AUßERDEM NEU - DER MENSA BONUS CLUB MIT
VIELEN VORTEILEN FÜR EUCH (BONUS BEI ESSEN,
GETRÄNKE UND KAFFE)



unipfarre

katholisch – studentisch – mit Jesuiten

Josef Hirn Straße 5-7, 6020 Innsbruck | unipfarre.at | f | office@unipfarre.at

ADVENT UND WEIHNACHTEN

Wir feiern an den Adventsonntagen um 19 Uhr Gottesdienst, die Weihnachtsmette am 24.12. um 22 Uhr und beginnen mit der ersten Messe im neuen Jahr am 6.1.2019. Alle Messen finden in St. Johannes am Innrain statt.

RORATEMESSE

30 Minuten mit Gott in der hektischsten Zeit des Jahres
Täglich vom 3.12.-14.12. um 7:00 in der Johanneskirche am Innrain, dienstags und donnerstags mit anschließendem Frühstück in der Cafeteria der Unipfarre.

WALLFAHRT NACH MARIA LOCHERBODEN

8.12.2018, 9.30 Uhr

Wir fahren um 9.30 Uhr mit dem Bus nach Mötz, und gehen dann nach Maria Locherboden. Dort feiern wir Eucharistie. Anschließend kehren wir in einem Gasthaus ein.

TAIZÉ-GE BET

13.12.2018, 19 Uhr

Unser monatliches Taizégebet hat ignatianische Elemente. Im Anschluss gibt es eine Agape mit Soletti und Gummibärchen etc. Wo? Kapelle der Unipfarre

AUSFLUG ZUM CHRISTKINDLMARKT IN RATTENBERG

15.12.2018, 14.15 Uhr

Treffpunkt vor dem Ruetz im Hauptbahnhof. Rückfahrt ca. 20 Uhr
Anmeldungen bitte bis zum 12. Dezember per Email an khjinnsbruck@gmx.de

UNSER WÖCHENTLICHES PROGRAMM

- 19-19.20 Uhr Vesper – Abendgebet der Kirche, Mo & Mi
- 20 Uhr – Spieleabend, Mo, Cafeteria
- 19.30-22 Uhr Probe des Gospel- & Spiritualchores

Der Himmel wartet.

The sky awaits.



patzscherkofelbahn.at

**INNS'
BRUCK
PATZSCHER
KOFEL**

AG, VSStÖ, GRAS, JUNOS und UFI

Die UNIpress-Redaktion ist für die Inhalte der Fraktionsartikel nicht verantwortlich. Fraktionsartikel werden weder korrigiert, umgeschrieben, zensiert oder sonst in irgendeiner Art und Weise verändert.



Die Adventszeit mit Allem, was sie so besonders macht, steht vor der Tür. Eine Tasse Glühwein, eine Portion gebrannte Mandeln und die heitere Stimmung am Christkindlmarkt nach einem vorlesungsreichen Tag bringen uns in eine vorweihnachtliche Stimmung. Kurz vergessen sind Sorgen über anstehende Prüfungen und Probleme des täglichen Lebens. Doch so sehr das alles die Atmosphäre auch erhellt, so sehr kaschiert gerade auch diese Zeit des Jahres dunklere Bereiche und so passiert es allzu leicht, dass man dem Schlafsack am Rande der Gasse in dem Trubel gar keine Beachtung schenkt und keinen Gedanken daran verliert, dass hier ein Mensch die Nacht womöglich im Freien verbringen muss.

Die prekäre Situation von Obdachlosen wird Studierenden aber nicht erst beim Gang durch die Stadt vor Augen geführt. Schon bei einem Besuch in der Bib fallen einem Leute auf, die froh sind, einen Ort gefunden zu haben, um sich aufzuwärmen. Das sollte zum Nachdenken anregen. Folgende Frage sollte jedoch nicht bloß an einzelne ÖH Fraktionen gerichtet werden, sondern an jeden einzelnen von uns selbst. Was kann ich dazu beitragen, dass es einem Menschen in einer sehr unglücklichen Situation ein

Stück weit besser geht? Die Möglichkeiten dazu sind zahlreich und ermöglichen es, jedem seinen persönlichen Beitrag zu leisten. So kann man sich bei einem ehrenamtlichen Verein engagieren oder einen solchen mit Spenden unterstützen (z.B. den Verein für Obdachlose). Doch es sind vor allem auch die kleinen Gesten, die oftmals große Wirkung haben. Kleine Gesten, wie beispielsweise bei der nächsten Lernpause einen zweiten Tee zu kaufen und einer Person anzubieten, die scheinbar kurzzeitig Zuflucht an der Universität gefunden hat. Oder einfach nur beim nächsten Mal nicht wegzusehen, sondern sie mit einem Lächeln als das zu behandeln, was sie ist: ein Mensch.

Denn mit kleinen Gesten verhält es sich wie mit einem Tropfen Wasser. Einer allein wird kaum wahrgenommen, doch viele gemeinsam ergeben schlussendlich einen Fluss, der Felsen bewegen kann. So können über 26.000 Studierende zu einem Fluss werden, der dem Inn gleicht. Und wer weiß, vielleicht wird Nächstenliebe so zu einem Bestandteil unseres Lebens und am Ende braucht es dafür nicht mehr einen speziellen Monat.

Deine

Aktionsgemeinschaft – in Deinem Interesse!

facebook.com/aginnsbruck

www.agibk.info

info@agibk.info



Liebe Studierende,

wir freuen uns im folgenden Text unsere Positionierung zum Thema „Obdachlosigkeit an der Uni Innsbruck“ euch näher bringen zu dürfen.

Obdachlosigkeit an der Uni Innsbruck muss zum Thema gemacht werden – Schluss mit der Politik des Wegschauens!

Die Universität ist ein öffentlicher Raum gesellschaftlichen Austausches, an dem alle Menschen, nicht nur Studierende, Professor_Innen und Mitarbeiter_Innen, teilhaben sollen und dürfen. Obdachlosigkeit wird bereits viel zu lange tot geschwiegen, obwohl laut Statistiken immer mehr Menschen von Armut und Obdachlosigkeit betroffen sind. Die Universität hat einen gesellschaftlichen Auftrag, der auch impliziert, dass sozialer Kälte entgegengewirkt wird und sozial benachteiligte Menschen in die Gesellschaft als ebenbürtige Mitglieder integriert werden. Durch die Vertreibung von obdachlosen Menschen aus dem universitären Raum werden diese jedoch noch stärker von einem Leben als

Teil der Gemeinschaft ausgeschlossen und driften so immer mehr an den Rand der Gesellschaft und in die Einsamkeit. Obdachlosen Menschen Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen, in denen sie vor Kälte und Nässe geschützt sind, sich duschen können und ein Bett haben und ihnen zugleich auch die Möglichkeit zur gesellschaftlichen Teilnahme zu ermöglichen, muss das gemeinsame Ziel sein, denn nichts drängt Menschen mehr in die Einsamkeit als bittere Armut. Solange diese Maßnahmen von der Stadt nicht ausreichend umgesetzt werden, ist es unsere Pflicht, obdachlose Menschen zumindest an der Universität willkommen zu heißen und sie nicht noch weiter an den Rand der Gesellschaft zu drängen. Bereits im Herbst 2018 demonstrierten wir gegen das Schlafverbot in der Innenstadt, denn unsere Solidarität endet nicht an der Tür der Uni sondern gilt für alle Menschen, die tagtäglich diskriminiert werden!

Wenn auch du für eine soziale Stadtpolitik stehst, die niemanden durchfallen lässt, dann werde aktiv und melde dich bei uns. Entweder per Mail (ibk@vsstoe.at) oder direkt über Facebook, denn unsere Solidarität endet nicht an der Tür der Uni sondern gilt für alle Menschen, die tagtäglich diskriminiert werden.

Dein **VSStÖ**

(Verband Sozialistischer Student_innen)

fb.com/vsstoe.innsbruck

ibk@vsstoe.at



Obdachlose werden in Innsbruck mehr und mehr an den Rand gedrängt. Nicht nur dass sie aus der Universität gedrängt werden, letztes gab wurde ein Nächtigungsverbot, von ÖVP, FPÖ, und den SPÖ-Männer, in Innsbruck erlassen. Die GRAS demonstrierte gemeinsam mit den Jungen Grünen Tirol, AKS und VSSTÖ gegen die ortspolizeiliche Verordnung, unter dem Titel „Obdachlosigkeit bekämpfen, nicht die Obdachlosen!“. In bestimmten Straßen wurde ein Nächtigungsverbot verhängt.

Ein Verstoß kann mit bis zu 2000 EUR bestraft werden. Verbots- und Vertreibungspolitik löst nach wie vor keine Probleme, sondern geht lediglich auf Kosten der Ärmsten in unserer Gesellschaft.

Statt einer Verdrängung der Probleme sollte einen sicheren Platz zum Schlafen garantiert werden und zusätzlich die Ursachen der Obdachlosigkeit bekämpft werden. In Innsbruck gibt es im Moment mindestens 300 akut Obdachlose.

Besonders wichtig ist ein Ausbau der Notschlafplätze, wobei auch geschützte Räume für obdachlose Frauen und Kinder von besonderer Wichtigkeit sind. Ebenso sollte ein Kältetelefon für die Lebenssicherung der Obdachlosen eingerichtet werden.

Langfristig muss Wohnen in Innsbruck für alle leistbar werden. Um Obdachlosigkeit nachhaltig zu bekämpfen, ist die Durchlässigkeit aller sozialen Einrichtung von Notschlafstellen bis hin zu selbstbestimmtem Wohnen zu gewährleisten.

Medienbericht zur Protestaktion:

www.tt.com/panorama/gesellschaft/13681747/im-schlafsack-gegen-verbot-demonstriert

weitere Informationen:

www.facebook.com/events/530868740589972/?active_tab=discussion

Wo kann ich helfen?

Verein für Obdachlose

DOWAS

Kleiderspenden: Kleidung „im Bogen“

DOWAS für Frauen

Diakonie Wohnberatung

Sachspenden an: TEESTUBE

Liebe Grüße, **GRAS Innsbruck**

fb.com/grasinnbruck
twitter: @gras_innsbruck
http://gras-innsbruck.at
innsbruck@gras.at



... bei Redaktionsschluss war leider kein Beitrag eingelangt!
tirol@junos.at | studierende.junos.at



Wir finden es gut, dass sich die Unipress in dieser Ausgabe dem Thema „Obdachlosigkeit an der Uni Innsbruck“ widmet und damit ein Tabuthema anspricht, das besonders in der kalten Jahreszeit an der Universität sichtbar wird.

„Unsere“ Universität wird mit öffentlichen Geldern finanziert und ist daher (wie die Universitäts- und Landesbibliothek) ein öffentlicher Ort, der es u.a. auch obdachlosen Menschen ermöglicht ihn zu nutzen. Die Regeln des zwischenmenschlichen Umgangs sind dabei klar - sich gegenseitig mit Respekt begegnen. Auch klar ist, dass weder die ÖH noch die Universität Obdachlosigkeit in Innsbruck „beseitigen“ können - dafür braucht es sinnvolle Lösungen von Stadt und Land in Kooperation mit Organisationen (zB der Caritas) um den betroffenen Menschen langfristig zu helfen.

Solltest du als Student_in selbst in einer finanziellen Notlage sein, kannst du dich direkt an das Sozialreferat der ÖH wenden (dafür

gibt es den „Sozialtopf“ der ÖH). Es lohnt sich eigentlich immer sich dort über Beihilfen, Förderungen, Stipendien etc. zu erkundigen.

TIPP: EUR 225,- Heizkostenzuschuss, Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Soziales:

Letztes Jahr war es leider schwer für Studierende den Zuschuss zu bekommen, dieses Jahr wird es besser: Studierende mit Hauptwohnsitz in der Stadtgemeinde Innsbruck, die nicht in einem Studentenwohnheim leben, keine Mindestsicherung bzw. Grundversorgung beziehen und das vorgegebene Netto-Einkommen nicht überschreiten, können bis 31. Dezember 2018 einen Antrag stellen. Die Richtlinien und das Antragsformular findest du auf dieser Webseite:

<https://www.tirol.gv.at/gesellschaft-soziales/soziales/beihilfen/hilfswerk/formulare/>

Wir wünschen dir einen schönen Dezember und alles Gute in diesem und im nächsten Jahr :-)

Deine **unabhängige Fachschaftsliste Innsbruck**

EUR-Artists – Österreich

Eine musikalische Reise durch Europa, inspiriert von female power – das verspricht unsere Serie, EUR-Artists'. Im Dezember geht es praktisch vor die Haustür. Auf dem imaginären Papierplattenteller drehen sich dieses Mal Loops aus dem Tiroler Unterland, R&B aus Linz und verkopfter Pop aus Klagenfurt – presented by Christina Burger.

Lissie Rettenwander aus *Kitzbühel*, Tirol

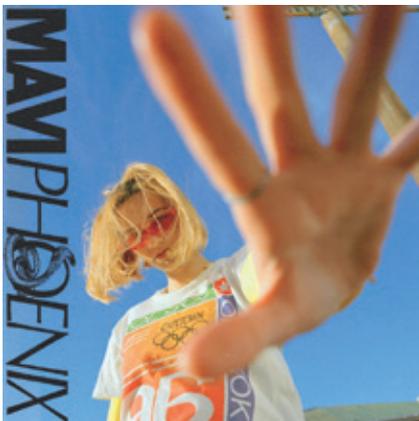
LISSIE
RETTEN
WANDER
INSIDE

Zuerst musizierte sie in Kitzbühel, als Mitglied der Hausmusik-Truppe ihres elterlichen Bauernhofes, an der Zither. Als sie dann nach Innsbruck zog, griff sie zur Gitarre und spielte in mehreren Untergrund-Bands mit. So kam es auch zur Connection mit der PMK. Chris Koubek gab mir den

Tipp ‚Lissie Rettenwander‘, als ich mir überlegte und rumfragte, welche österreichischen Künstlerinnen cool seien. Die inzwischen in Wien lebende Rettenwander kam im Sommer zu Besuch nach Innsbruck und performte im Zuge des Heart of Noise Festivals in der Bim, der Tram, der Straßenbahn. Sie ist auch auf einer Heart of Noise Produktion, dem Album „Inside“ zu hören. Im Moment ist Lissie Rettenwander vorwiegend als Solokünstlerin, die sich dem experimentellen Erzeugen von Noise-Musik widmet, unterwegs. Interessant finde ich, dass sie nicht wirklich Musik hört und dass sie es sich nicht zum Ziel setzt, poppigen Rhythmus und Hits zu produzieren, sondern vielmehr am liebsten spontan ungeplante Songs on the spot erfindet. Rettenwander loopt und klingt fabelhaft, ein Komet, der weiterhin durch meine Klangwelt wandern wird, durch deine hoffentlich auch, es wird dir gefallen.

Fave Textzeile: „Beyond the sea is light, the enemy inside.“ (*Inside*)

Mavi Phoenix aus *Linz*, Oberösterreich



1995 geboren, ein junger Shooting Star in der österreichischen Rapworld. Mavi Phoenix everybody! In ihrem Kindergarten und dann auch in ihrer Volksschule wurde größtenteils Englisch gesprochen, in dieser Zeit wurde wohl auch ihr internationaler Anspruch an sich und ihre Kunst

genährt. Und yep, sie hat nicht nur in Österreich Erfolg. Als Maturantin mixte sie ihre ersten Tracks und postete diese auf ihrer Website, FM4 entdeckte sie und spielte ihre Songs. Das war der Start ihrer Karriere. Supercoole Videos kamen hinzu, das Video zum Track „Quiet“ entstand etwa vor allem im Treptower Park in

Berlin. Der Name ist vor allem von dem in jungen Jahren verstorbenen Hollywood-Schauspieler River Phoenix inspiriert, weiters sieht sie in ihrem Namen einen kathartischen Vibe, einen Neuanfang-Vibe. Neben den Rappern Left Boy oder Drake nennt Mavi auch Popmusikerinnen Miley Cyrus und Lady Gaga als Vorbilder. Dieser eklektische Inspirationsmix ist der Musik der Linzerin anzuhören und macht das Sounderlebnis, das ihre Tracks erzeugen, spannend.

Fave Textzeile: „I got a name that makes you listen when you hear it, I got a face that makes you wish that I was single, I got a house, I got a pool, I got a kitchen, with a food corner only for the kittens.“ (*Janet Jackson*)

Squalloscope/Paper Bird aus *Klagenfurt*, Kärnten



Anna Kohlweis macht schon einige Jahre, seit 2005, anspruchsvolle Popmusik – zuerst 3 Alben lang unter dem Namen „Paperbird“ und seit 2012 nun unter dem Namen „Squalloscope“. Sie kam nach Wien, um Kunst zu studieren. Neben englischsprachigen Lyrics – Mama Eng-

lischlehrerin und Verwandtschaft in Amerika – zaubert sie auch die Musikvideos, ist an mehreren Instrumenten am Werk und mixt den Sound teils selber zuhause. Ihre Collage-Ästhetik zeigt sich also auf mehreren Ebenen: Sie illustriert Bücher, wie etwa ein Kochbuch der Köchin Sophia Hoffmann, die sie von früher in Wien kennt. Sophia lebt jetzt schon ein paar Jahre in Berlin, war auch einmal in einer Band, „Jellybeats“, und um diese Konstellation drehte sich einer meiner ersten Unipress-Musikbeiträge. Irgendwie schließt sich in dieser Rezension wieder mal ein Kreis. Anna Kohlweis erforscht in Form detailverliebter Klangkunstwerke geheimnisvolle Erzählwelten, ihre Backupchöre sampelt sie teils aus ihren eigenen verschiedenen Stimmlagen. Ihre äußerst poetischen, anspruchsvollen Texte – *Some of my best friends are windows, they open up and I see right through them and I climb through their frames and fall three stories to the pavement. (Hate Cake)* – machen ihre Songs zu textlastiger Kost, die zum Denken anregt, dennoch sind ihre Lieder auch von der Rhythmik her ein Ohrenschauspiel, poppiger und elektronischer als am Anfang ihrer Karriere. Ihre derzeitige Leidenschaft für Hip Hop klingt auch durch. Unbedingt reinhören!

Fave Textzeile: „I value privacy, it’s almost vintage.“ (*Hate Cake*)



von Dejana Sancanin

Innsbrucks Party-Woche ist immer noch tot

Studierende, die schon länger an der Uni Innsbruck sind, können sich an das noch vor ein paar Jahren aktuelle Programm des Innsbrucker Nachtlebens erinnern. So gut wie jeder wusste, wann man wo hingehen musste. Leider löste sich die Party-Woche Stück für Stück auf. In letzter Zeit deutet sich vielen ein Comeback an. Was ist dran an diesem Gerücht?

Studentenpartys sind ein elementarer Bestandteil der Studienzzeit. Verständlich – schließlich ist eine ausgewogene Work-Life-Balance für den Menschen von großer Bedeutung, um eine gewisse Lebensqualität aufrechterhalten zu können. Deshalb werden in den studentischen Metropolen Österreichs regelmäßig Studentenpartys organisiert. In unserer Stadt hat das Feiern eine sagenumwobene Tradition: Wir erinnern uns noch vage an die Partywoche, die uns an jedem Abend der Werktagswoche eine Ausgehmöglichkeit geboten hat. Weekender, Hofgarten und Stadtcafé waren nokturne Seminarräume – studiert wurden die Getränkearten und geforscht wurde am Dancefloor. Weil diese Zeiten nicht nur Schädel brummen, sondern auch

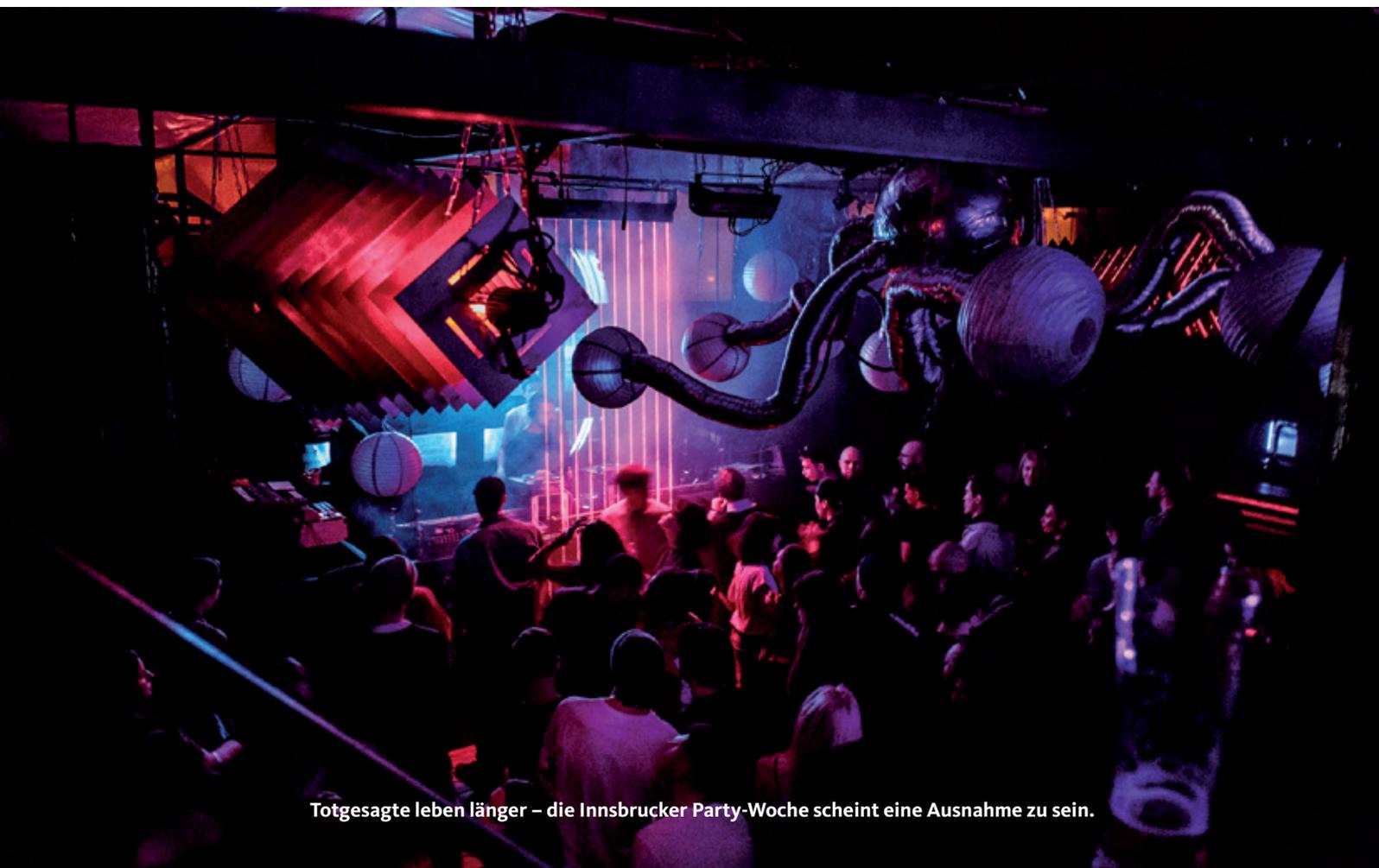
Kassen klingeln ließen, versuchen Innsbrucker Lokale nun, das Ausgehen unter der Woche wieder zu beleben.

Der Kampf um den Montag

Das DJ-Team des ehemaligen Weekender versucht mittlerweile alle, die ihre Chelsea-Boots noch nicht 2010 entsorgt haben, ins Jimmy's zu locken – am Mittwoch. Um den Montag, den man in Innsbruck zeitweise zum Wochenende gemacht hat, kämpfen die Lokale. Mit laschen Veranstaltungstiteln, die meistens die Wörter „Treffen“, „Studenten“ und „Montag“ enthalten, versuchen ebenso lasche Clubs, den gutgläubigen Studierendenstand hinter ihre Pforten zu locken. Altgediente Bu-

den haben sich ihre Tage erhalten, Lokale in Uninähe sowieso. Glühweinstände sind im Dezember wie immer gut gefüllt – mit lauter Schlagermusik, Weingeruch und der schwirrenden Aura kommenden Kopfschmerzes. Den Eindruck, dass in der Stadt neuerdings jeden Tag Partys steigen, erwecken nicht zuletzt Instagram-Accounts wie „Innsbruck.Events.“ Der alten Partywoche ein Auferstehen von dem Toten zu attestieren, ist vermutlich übertrieben.

Trotzdem gibt es zahlreiche Möglichkeiten, die eingangs erwähnte, etwas zweifelhafte Life-Balance zu erlangen. Und sonst muss man sich mit klassischen WG-Partys begnügen.



Totgesagte leben länger – die Innsbrucker Party-Woche scheint eine Ausnahme zu sein.

Lesung

Hans Augustin

Don Livio oder die Vertreibung aus dem Paradies

Roman • Edition Laurin

Einführung: Martin Sailer

Mo, 10. Dezember 2018

19.00 Uhr

Studia Universitätsbuchhandlung

Innrain 52f

Freier Eintritt!



232 Seiten, EUR 21,90
ISBN 978-3-902866-66-0
Bestellinfo: bestellung@studia.at

Don Livio, Pfarrer der mittelitalienischen Gemeinde San Vito, ist einsam, aber nicht allein, denn er hat ja seinen Gott. Und Donna Teresa, seine Haushälterin, die ihn nach bestem Wissen und Gewissen verpflegt. Im Laufe der Jahre schlägt er sich mit der Dorfjugend, der Kirchenrenovierung und der Bau-Mafia herum und trifft in einem Restaurant in der Nähe des Vatikans völlig unerwartet auf den Papst. Als ein junges Mädchen nach einer Vergewaltigung an den Folgen einer Abtreibung stirbt, verschwindet Don Livio mit seiner Vespa über das Gebirge nach Palestrina, wo ihn am Fuß des Monte Elia eine Stimme auffordert Richtung Gipfel zu gehen. Berührend, unterhaltsam und hintergründig schildert Hans Augustin in diesem Roman, wie es zur Legende des Don Livio kam.

„Ein Achthundert-Seelen-Dorf ist nicht anders als eine Fünf-Millionen-Stadt. In so einer Stadt gibt es U-Bahnen, Flughäfen, Bahnhöfe und breite Straßen. Hinterhöfe und Plätze. San Vito hatte einen kleinen Kirchplatz, eine Piazetta, in dessen Mitte das Denkmal mit Giuseppe Garibaldi stand, ein Feuerwehrhaus und einen großen Platz davor, auf dem die Jugend ihre Skater-Künste trainierte, ein paar Esel im Stall und in der Politik, ein Dutzend Traktoren und Maschinen für den Wein- und Obstbau. ...“

studia
VERLAG

Kopier- & Digital-Druck-Zentren | Verlag | Buchbinderei | Buchhandlungen

Studia Universitätsbuchhandlung und -verlag Innsbruck